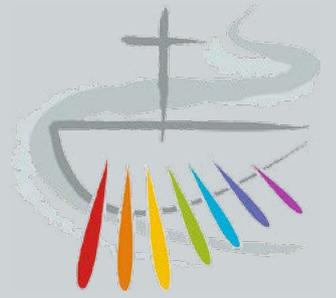


JUDD



Zeitschrift der katholischen Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel

QUO VADIS **KIRCHE?**

PEP: GEMEINDEN
PLANEN ZUKUNFT
DER KIRCHE VOR ORT

PFARREI GEHT INS
DIGITALE ZEITALTER

THESENANSCHLAG
MARIA 2.0 FORDERT
KIRCHENREFORM

DER SYNODALE WEG

ZUM THEMA
STANDPUNKTE
ANSICHTEN
MEINUNGEN



Ausgabe 1 / 2021

QUO VADIS KIRCHE?

STANDPUNKTE ANSICHTEN UND MEINUNGEN

Grußwort des Pfarrers	Seite 3
Pfarrereentwicklungsprozess PEP	Seite 4
Fastenzeit: Gemeinsam auf Ostern zu	Seite 5
Das Misereor Hungertuch	Seite 5
Die Pfarrei geht ins digitale Zeitalter	Seite 6
Bericht des KV	Seite 7
Sternsinger - Rückblick	Seite 8
Caritas: Bericht und Spendenerträge	Seite 9
KÖB: Corona fordert heraus /Buchtipp	Seite 10, 11
Pfarrprojekt 2021	Seite 11
Der Synodale Weg	Seite 12
Thesenanschlag Maria 2.0	Seite 13
Eine Zukunftsvision für die Kirche	Seite 14
Das Kirchenbild ist beschädigt. von W. Wöltling	Seite 15
Kirche, wohin gehst du? von W. Friese	Seite 16
1969: Beginn der Reform von M. Schrübbers	Seite 17
Welche Kirche brauchen wir? von B. Plum	Seite 18
ACAT	Seite 19
Ökumenischer Arbeitskreis	Seite 20
Kirchenmusik	Seite 20
Weltladen	Seite 21
Kolping	Seite 22, 23
Kevelaer Wallfahrtsgemeinschaft	Seite 23
kfd	Seite 25
Gemeinde St. Suitbert	Seite 27
Gemeinde St. Josef	Seite 29
Gemeinde Herz Jesu	Seite 31
Gemeinde St. Georg	Seite 32, 33
Gottesdienste/Aus den Kirchenbüchern	Seite 34
Adressen	Seite 35
Besondere Gottesdienste zur Osterzeit	Seite 36

IMPRESSUM

Herausgeber	Katholische Kirchengemeinde St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, Klapperstraße 72, 45277 Essen. Die katholische Kirchengemeinde ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und wird durch den Kirchenvorstand vertreten. Vorsitzender: Pfarrer Gereon Alter
Bankverbindung	Katholische Kirchengemeinde St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, IBAN: DE28 3606 0488 0110 8101 50
Redaktion	Dr. Christian Bendel, Detlef Dommers (Anzeigen), Christel Grebler, Vera Hölter (Layout), Manfred Sindermann, Dorothee Weidner, Frauke Westerkamp
Anschrift der Redaktion	Kath. Pfarramt St. Josef Essen Ruhrhalbinsel, Klapperstr. 72, 45277 Essen, Tel. 0201-48 04 27 pfarrbrief@st-josef-ruhrhalbinsel.de www.st-josef-ruhrhalbinsel.de
Beiträge an Homepage	Detlef Dommers- Es gilt die Anzeigenpreisliste von 2019
Anzeigen	Auflage 15.250 Stück, gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage/Druck	SET POINT Medien GmbH, Kamp Lintfort
Druckerei:	erscheint am 27.08., Redaktionsschluss: 25.07.2021
Heft 2/2021	

Die Pfarrzeitschrift JUPP erscheint dreimal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Namentlich genannte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Wanderer

**Wanderer, nur deine Spuren sind der Weg,
und weiter nichts;**

**Wanderer, es gibt den Weg nicht,
er entsteht, wenn man ihn geht.
Erst im Gehen entsteht der Weg
und wendet man den Blick zurück,
so sieht man auf den Pfad,
den niemals erneut man je betritt.**

von Antonio Macharo (1875-1939)

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie nicht auch den Eindruck, als würde in der katholischen Kirche gerade ein neuer Weg eingeschlagen? Wohin führt er? Wohin geht unsere Kirche? Wie entsteht der Weg? Wer „formt“ ihn?

Sind es die Frauen, die Reformen einfordern? Sind es die Empörten, die die Aufarbeitung der durch Kleriker begangenen sexuellen Verbrechen verlangen? Sind es die, die generell neue Kirchenstrukturen wollen? Oder sind es gar die, die derzeit resigniert der Institution Kirche in Massen den Rücken kehren?

Da gibt es bereits Aktionen: den jüngsten Thesenanschlag von Maria 2.0 an den Kirchentüren- den Synodalen Weg, den längst nicht alle Bischöfe gutheißen, ganz zu schweigen von den kritischen Stimmen aus dem Vatikan – bis hin zur Sorge des Papstes, dass gar die Kirche auseinanderbricht. Eines ist klar geworden: **die Kirche ist in Bewegung geraten, sie befindet sich in einem richtigen Schlingerkurs.**

Quo vadis, Kirche?

Über diese Frage dachten auch die Autor*innen, die dem JUPP Beiträge zuschickten, nach. Lesen Sie selbst!

Der Weg ist dabei zu entstehen! Es gibt schon erste Spuren, die man sehen kann – der Weg ist holprig, führt durch Täler und über Berge, er ist sicher nicht geradlinig und es wird Umwege, vielleicht Sackgassen geben, Altes wird zurückbleiben, Neues entstehen.

Spüren Sie's? Es passiert gerade etwas epochal Neues in der Welt – abseits der Herausforderungen durch Viren-Pandemien und durch die drohende Klimakatastrophe!

Das Auferstehungsfest steht vor der Tür.

Der, der den Tod überwunden hat und der von sich sagt: „Siehe, ich mache alles neu!“ wird mit uns den Weg gehen!

Feiern wir zuversichtlich ein frohes Osterfest!

Ihr JUPP-Redaktionsteam

INEIGENERSACHE: Nach 12jähriger Mitarbeit ist Michael Meurer aus dem Redaktionsteam ausgeschieden. Zugleich mit dem Dank an ihn für sein ideenreiches Engagement heißen wir Christian Bendel als neuen Redakteur herzlich im Team willkommen.



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Schwestern und Brüder auf der Ruhrhalbinsel!

Von den vielen geflügelten Worten, die die Corona-Pandemie hervorgebracht hat, hat sich mir eines besonders eingepägt: das Wort „auf Sicht fahren“. Immer wieder war es in den vergangenen Wochen und Monaten zu hören. „Wir können noch nicht mit Sicherheit sagen, wir wissen noch nicht ... wir müssen auf Sicht fahren.“ So haben nicht nur Virologen und Politiker gesprochen, so war es auch in den Kirchen zu hören.

„Auf Sicht fahren“. Das ist ein ziemlich mühsames Unterfangen. Für uns in der Pfarrei bedeutete es, in einem etwa vierzehntägigen Rhythmus auf die Beschlüsse der Ministerpräsidentenkonferenz, die aktuelle NRW-Corona-Schutzverordnung und die Empfehlungen des diözesanen Krisenstabes zu reagieren. Unzählige Videokonferenzen, Telefonate und Emails waren nötig, um das Schiff Pfarrei durch die Krise zu steuern.

Das „auf Sicht fahren“ hatte aber auch sein Gutes. Wir haben viel passgenauer auf die jeweilige Situation reagieren können als mit irgendwelchen Langfrist- oder Grundsatzentscheidungen. Es ist eine enorme Kreativität entstanden. Es haben sich Menschen eingebracht, die sich unter anderen Umständen sicher nicht eingebracht hätten. Wir haben von den verschiedensten Stellen aus an einem gemeinsamen Strang gezogen.

Ob eine Idee aus Heisingen oder Kupferdreh kam, aus dem Kreis der Hauptamtlichen oder der Ehrenamtlichen, ob sie sich eher traditionell oder innovativ anfühlte ... all das war auf einmal gar nicht mehr so wichtig. Hauptsache, es entsprach den jeweiligen Möglichkeiten und Bedürfnissen. Und das hat es offensichtlich. Unsere Streaming-Gottesdienste an Weihnachten wurden bis zu 3000 mal angeklickt und mitgefeiert. Kinder haben mit großen Augen an den sog. „ZOOM-Gottesdiensten“ teilgenommen oder sich mit ihren Eltern auf einen der liebevoll gestalteten Krippenwege gemacht. Es sind seelsorgliche Gespräche und Telefonate geführt worden, unsere Aufmerksamkeit füreinander ist gewachsen, es ist eine ganz neue Form der Nachbarschaftshilfe entstanden.

„Diese Kreativität und Spontaneität sollten wir uns bewahren, auch über die Corona-Krise hinaus.“ sagen nicht wenige. Und ich stimme ihnen zu. Wir wissen in vielfacher Hinsicht nicht, wie es mit der Kirche weitergehen wird, wie unsere Pfarrei in fünf oder zehn Jahren aussehen wird und wo wir selbst dann stehen werden. Mit starren Konzepten werden wir nicht weiterkommen. Eher mit einem „Fahren auf Sicht“.

Ein Satz wie „Die Kirche muss bleiben.“, „Ich geh nicht in ein Altenheim.“ oder „Die nehmen mir meine Messe.“ ist schnell gesprochen. Sorgsam zu prüfen, was hier und jetzt möglich und leistbar ist, was sich wie entwickeln lässt, möglichst viele Menschen erreicht und das Feuer des Glaubens am Brennen hält, ist ein deutlich mühsameres Unterfangen. Aber dieses „auf Sicht fahren“ lohnt. Davon bin ich fest überzeugt. Denn es hält uns nicht nur lebendig, es führt auch zu einem passgenaueren Ergebnis.

Denn wer weiß: Vielleicht tun sich in den kommenden Jahren ja noch Türen auf, von denen wir heute nicht einmal wissen, dass es sie gibt. Vielleicht entsteht ja ähnlich wie in der Pan-

demie eine ganz neue Kreativität und Engagementbereitschaft. Und vielleicht sagt ja irgendwann ein Großteil von uns: Wie gut, dass wir nicht einfach so weitergemacht haben wie bisher, sondern auf Sicht gefahren sind!



Foto: Nicole Cronauge

Ich wünsche Ihnen und Euch ein gesegnetes Osterfest und ganz viel Neugier auf das, was noch kommt!
Ihr und Euer Pfarrer

Herzliche Grüße
Ihr und Euer Pfarrer

Geseon Altus

Vermissen Sie auch die vielen Aktionen und Zusammenkünfte, zu denen unsere Gruppen und Verbände einladen, seien es gesellige Treffen, Frühstücks- und Kaffeerunden, Glaubensgespräche, Seniorentreffen, Gebets- und Bibelstunden oder Ausflüge?

Alle Angebote, bei denen Menschen auf engem Raum beisammen sind, müssen wegen 'Corona' bis auf weiteres ausfallen. Der JUPP und auch die anderen Medien unserer Pfarrei (Sonntagsblatt, Homepage und Ausgänge in den Schaukästen) werden darüber informieren, wann es wieder losgehen kann.



☎ 48 12 97
Blumen Seferth
gegenüber dem St. Josef Krhs.
Heidbergweg 37
45257 Essen (Kupferdreh)

KLEIN ABER FEIN



PEP: Vier Projektgruppen planen Zukunftskonzepte für die Pastoral vor Ort

Mit seiner Bestätigung des Votums unserer Pfarrei bat der Bischof 2017 die Pfarrei, ihm nach drei Jahren zum Stand der Umsetzung einen Zwischenbericht abzugeben. Diesen Bericht hat die Steuerungsgruppe Anfang Dezember 2020 beim bischöflichen Generalvikariat eingereicht. Er ist auch auf unserer PEP-Seite www.kirchturm-denken.de veröffentlicht.

Der Bericht beschreibt unsere Vorgehensweise in der Umsetzung des PEP-Votums:

Der Blick wird zunächst auf die Einbindung der Pfarrei- und Gemeindegremien gerichtet. Bereits im Februar 2018 trafen sich die Mitglieder des Kirchenvorstands, des Pfarrgemeinderats und des Pastoralteams zu einer gemeinsamen Klausursitzung. Dabei wurden für die im Votum formulierten pastoralen Aufgaben und wirtschaftlichen Themen mehrere Arbeitsgruppen beauftragt. Unter anderem sollte eine *AG Kirchen* die Sensibilität in den Gemeinden dafür wecken, dass das Votum 2017 nur eine Zwischenstation zur endgültigen Standortentscheidung war. Die Einsetzung der *AG Zukunftsbild* durch eine weitere Gremienklausur im Juni 2019 zur Erarbeitung einer tragfähigen Standortkonzeption war zum einen das Resultat der Erfahrungen der vorangegangenen Arbeitsgruppen, zum anderen war sie der Tatsache geschuldet, dass die offenen Fragen sowohl wirtschaftliche Entscheidungen wie auch die zukunftsorientierte pastorale Entwicklung in unserer Pfarrei verhinderten. Die *AG Zukunftsbild* war paritätisch mit Mitgliedern aus dem Kirchenvorstand sowie dem Pfarrgemeinderat und mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Gemeinden besetzt.

Der nächste Abschnitt des Zwischenberichts befasst sich mit den zur Konzeptionsentwicklung herangezogenen Informationen und Materialien. Diese sind neben unseren Arbeitsergeb-

nissen aus der ersten Prozessphase und den vom Generalvikariat bereit gestellten Informationen (z.B. statistische Daten, Bestandserhebungen) vor allem die Erkenntnisse der Sinus-Milieu-Studien. Diese Studien können uns dabei helfen, die Verschiedenheit der Gläubigen auf der Ruhrhalbinsel besser wahrzunehmen.

Der dritte Abschnitt des Zwischenberichts befasst sich mit dem Konzept der *AG Zukunftsbild* und den ihm zugrunde liegenden Überlegungen. Neben den bereits bekannten Standortentscheidungen werden auch Ansatzpunkte für die zukünftige nachhaltige pastorale Entwicklung benannt.

Der letzte Abschnitt - vor der Schlussbemerkung - ist dem Ausblick auf die nun folgende Phase der Umsetzung gewidmet.

Wir freuen uns, dass Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck das Zukunftsbild für unsere Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel mit Schreiben vom 27. Januar 2021 bestätigt hat.

Er honoriert unsere Bemühungen, ein pastoral und wirtschaftlich tragfähiges Gesamtkonzept für die Pfarrei zu entwickeln. Zugleich nimmt er die schmerzhaften Einschnitte - vor allem an den Standorten St. Mariä Heimsuchung und St. Mariä Geburt - wahr und bestärkt uns darin, Lösungen zu suchen, die trotz dieser Veränderungen in allen Stadtteilen ein lebendiges kirchliches Leben ermöglichen.

Der vollständige Brief des Bischofs ist auf unserer PEP-Seite www.kirchturm-denken.de nachzulesen.

Mittlerweile haben in allen vier Gemeinden lokale Projektgruppen die Arbeit aufgenommen und die Projektaufträge durchgearbeitet. In einem nächsten Schritt wird es für sie darum gehen, eine Zukunftsvision für das pastorale Leben vor

Ort zu entwickeln, aus der sich weitere auch standortbezogene Aktivitäten ableiten lassen.

Informationen zur Zusammensetzung der Projektgruppen und zu den Projektaufträgen gibt es ebenfalls auf unserer PEP-Seite www.kirchturm-denken.de.

Am 2. Februar 2021 haben sich die Mitglieder der Pfarreigremien zu einer virtuellen Gremienklausur getroffen.

Dabei wurde über den Stand der Umsetzungsphase informiert und ein Meilensteinplan vorgelegt. Außerdem wurde die Einbindung der Gremien in die weiteren Umsetzungsschritte, vor allem mit Blick auf die notwendige Kommunikation mit potentiellen Kooperationspartnern, abgestimmt.

Bereits jetzt lässt sich erkennen, dass mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft ans Werk gegangen wird. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich für ihre Gemeinde einsetzen!

Maïke Neu-Clausen, Projektassistentin für den Pfarreientwicklungsprozess

LOKALE PROJEKTGRUPPEN s. oben / VERLAUF DER UMSETZUNGSPHASE s. unten

Herz Jesu	St. Josef	St. Georg	St. Suitbert
Projektleitung: Michael Meurer Klaus Mehring	Projektleitung: Thomas Struzek Thorsten Sohlmann	Projektleitung: Julia Wirth Michael Lehmann	Projektleitung: Alfred Zinke Thomas Weiß
Elisabeth Rudersdorf Noelle Walta Annika Jorde Stefanie Köster Thomas Schuchert Anne Gerbracht Michael Walta Patrick Trepper	Ingbert Ridder Norbert Drüke Florian Kirchoff Thomas Sieberath Christian Sickora Maria Brendel-Sperling Steffi Knechts-Kinnen Ralf Bensberg Maïke Neu-Clausen	Thomas Pulger Hans-Gerd Holtkamp Julia Skibowski Rita Beckmann Stefan Schmidtke Rebecca Stürer Michael Müller	Jacqueline Bree Ulrike Esser Klaus Mehring Johannes Nöhre Mathea Schimm Hans-Jürgen Ketteltasche

Ende März 2021	Info-Angebot: Umnutzung (in Planung)
April / Mai 2021	Ideen zum kirchlichen Leben in den Stadtteilen („Wir in 10 Jahren“) entwickeln, erste Überlegungen zu Methoden, Einbindung von Menschen aus Gemeinde und Stadtteil, ggf. benötigte Unterstützung.
Juni 2021	Erstes Vernetzungstreffen der Projektgruppen (Ideen zum kirchlichen Leben, Austausch über Arbeitsweise, mit PGR & KV)
September 2021	Planung Einbindung Gemeinde/Stadtteil (Umsetzung bis 11.2021)
01.2022	Zweites Vernetzungstreffen der Projektgruppen (Konzeptvorstellung)
06.2022	Finaler Konzeptentwurf liegt vor



Misereor Hungertuch 2021

Die MISEREOR-Hungertücher sind seit mehr als 30 Jahren zentraler Bestandteil der Fastenaktionen. Alle zwei Jahre gestaltet eine Künstlerin oder ein Künstler das aktuelle Hungertuch. Das Bild regt an, sich mit drängenden Themen der sozialen Gerechtigkeit auseinander zu setzen.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“, heißt es im 31. Psalm, auf den sich das Hungertuch der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez bezieht.

Basis des Bildes ist ein Röntgenbild, das den gebrochenen Fuß eines Menschen zeigt, der in Santiago de Chile bei Demonstrationen gegen soziale Ungleichheit durch die Staatsgewalt verletzt worden ist. Das Bild besteht aus drei mit Bettwäsche bespannten Keilrahmen. Der (Krankenhaus-)Stoff ist von Falten durchzogen und enthält gesammelten Staub von chilenischen Straßen, goldene Nähte und eingearbeitete Blumen.



Während das Röntgenbild deutlich die Brüche der Knochen zeigt, die Verletztheit, den Schmerz, symbolisieren die Blumen Schönheit, Zartheit und Kraft – das unbesiegbare und neu erblühende Leben. Die schwarzen Linien des Röntgenbildes, die verwendeten Materialien Zeichenkohle, Staub und Erde sowie

die karge Bildsprache verweisen auf die Passion Christi und die Passionen der Menschen; dagegen stehen Gold und Blumen für das kostbare Leben, für Hoffnung und Liebe.

Wir sind gerufen, nicht im Leid zu verharrern, sondern „Wege ins Weite“ zu suchen.



Gemeinsam Richtung Ostern

so lautet die Rubrik auf unserer Homepage mit den Angeboten der Pfarrei und der Gemeinden, um alle Christinnen und Christen, gleich ob jung oder alt, Mann oder Frau auf der Ruhrhalbinsel durch die Fastenzeit zu begleiten. Denn ebenso wie schon Weihnachten:

Ostern fällt nicht aus. Ganz gleich wie sich die Pandemielage entwickelt. Schon im letzten Jahr haben wir gelernt, die Karwoche und die Ostertage „auf Abstand“ zu feiern.

SORGENKORB Es begann noch in der Karnevalswoche mit dem Sorgenkorb, der in den Kirchen bereitstand. Auf kleinen Zetteln konnten wir unsere Sorgen aufschreiben und so vortragen, vorwerfen, so wie Petrus uns rät: „**All Eure Sorgen werft auf ihn**“. Wir konnten sie ins Feuer werfen. Feuer reinigt, verändert, löst auf. Zu Asche verbrannt wurden sie zusammen mit Buchsbaum. In liebevoll gestaltete Tütchen wurde die Asche abgefüllt und so konnte man sich am Aschermittwoch sein Tütchen abholen und sich selbst und seine Familie bekreuzigen.

IMPULSE von Pastor Neikes zu den Sonntagsevangelien und besonders mit den Impulsen des Pastoralteams aus St. Georg zum Misereor-Hungertuch „**Du stellst meine Füße auf weiten Raum**“. In allen Kirchen ist es ausgestellt und kann betrachtet werden. Info-Material und die speziellen Sonntagsimpulse helfen bei der Deutung und der Entwicklung einer eigenen Sicht darauf. Diese eigene Sicht kann zu einem Gespräch mit Gott werden, dem Gespräch, das wir Beten nennen.

GEMEINSCHAFT fällt nicht aus
GLAUBEN fällt nicht aus
BETEN fällt nicht aus

WELTGEGETSTAG Das gelang auch beim Weltgebetstag der Frauen am 5. März „**Worauf bauen wir?**“. Die Frauen aus Vanuatu, einem kleinen Inselstaat in der Südsee, luden uns in diesem Jahr ein, gemeinsam über diese Frage nachzudenken. In den Kirchen der Pfarrei beteten die Frauen ganz präsent und analog in Gebetswegen und Gebetsketten unter Beachtung aller Corona-Regeln oder digital in Zoom- oder TV-Gottesdiensten mit.

EXERZITIEN IM ALLTAG wurden bis zum 25. März digital angeboten und auch den digitalen Jugendkreuzweg des ökumenischen Arbeitskreises Kupferdreh vom 11.-17. März konnten alle in täglichen Videos „Backstage“ begleiten.

OFFENE KIRCHEN Es gab und gibt in allen Kirchen aber auch immer analoge Angebote, denn die Kirchen stehen offen zum Gebet, zur Andacht, zur Begegnung mit anderen auf Abstand, präsent mit dem Fürbittbuch und Dankbarkeitstagebüchern.

Wenn Sie digital gut aufgestellt sind, informieren Sie diejenigen, die es nicht sind. Wenn Sie in die Kirche gehen, nehmen Sie Infomaterial für die mit, die Haus und Wohnung aktuell nicht verlassen (können). So bleiben wir uns nah, wenn wir uns nicht nah sein können.



Frauke Westerkamp



Eine Pfarrei auf dem Weg ins digitale ZOOMiversum!

März 2020 – ein Virus verändert alles, auch in unserer Pfarrei: Mit dem ersten Lockdown wurde es ganz still. Viele liebevoll geplante pastorale Angebote und Projekte mussten abgesagt oder verschoben werden. Getragen von der Hoffnung, bald in den Alltag zurückkehren zu können, wenn alle für eine Weile die Füße stillhalten.

Dann aber wurden alle Gottesdienste in der Kar- und Osterzeit abgesagt. Also weiter Abstand halten und Ruhe bewahren.

Wie aber können wir trotzdem mit den Menschen in unseren Gemeinden und unserer Pfarrei in Verbindung bleiben? Können Video-Konferenzen und digitale Angebote hilfreich sein? „Nein“, so war es vielfach zu hören. Denn sie werden nie die persönliche Nähe, die vielen so wichtig ist, ersetzen können.

Dennoch gab es die ersten Gehversuche:

Familiengottesdienste zu Hause, Teaser und Impulsvideos zur Fastenzeit und Ostern, die Osterchallenge „Zu Hause und doch gemeinsam“ mit berührenden Fotos vieler Menschen von ihrem Osterfest zu Hause. Erste Versuche eines Zoom-Familiengottesdienstes oder einer Skype-Komplet und beim Streamen des Entzündens der Osterkerze.

Auch das Pastoralteam wagte sich an seine ersten Videokonferenzen.

Im lang ersehnten Sommer dann endlich fast wieder so etwas wie Alltag:



Begegnungen und gemeinsame Gottesdienste in unseren Kirchen und bei Outdoor-Familiengottesdiensten, wenn auch mit Abstand und Maske.

Hört ihr mich?-

Wo kriege ich so einen virtuellen Hintergrund her?-

Was sind das für Geräusche bei Dir?

Ach, mein Nachbar renoviert gerade... -

Du musst Dein Mikro noch einschalten.

Du bist noch stumm! -

Wo soll diese Chat-Funktion sein? Ah! Cool!

Ich finde die blaue Hand nicht mehr. Ja

klar, die ist ja jetzt auch gelb! -

Sorry, mein Internet ist heute echt langsam.

Aber mein Kind ist nebenan im Home-schooling... -

Du hast aber viele Bücher in Deinem Regal stehen...

So nach und nach wurden alle immer sicherer in der virtuellen Welt. Die Mitglieder unserer Gremien sind fast professionell mit Mikrofon, Kamera und manchmal sogar Headset ausgestattet. Galerieansicht,



Und auch die Erstkommunionfeiern konnten nachgeholt werden – anders und doch sehr berührend, und durch das Streamen pfarreiweit und weltweit sichtbar. Uns erreichten Rückmeldungen z.B. aus der Schweiz, aus Polen, aus Syrien und selbst aus Australien.

Im Herbst dann wieder steigende Infektionszahlen - der zweite Lockdown.

Die verantwortlichen Gremien unserer Pfarrei stellten sich die Fragen: Wie können wir als Kirche nun trotzdem nah bei den Menschen sein? Was brauchen sie in dieser Advents- und Weihnachtszeit? Wie können wir miteinander reden? Wie miteinander planen? Und wie kann Sakramentenkatechese in dieser Zeit gelingen?

Und so entdeckten das Pastoralteam, die Gremien und viele Gruppen die Videokonferenzen per ZOOM (ZOOMiversum). Gerne habe ich sie dabei begleitet und unterstützt.

Erinnern Sie sich auch noch an die ersten Gehversuche in dieser virtuellen Welt?

Und an die gleichen Sätze, die sich immer wiederholten?

Mikro und Kamera an und aus, den Chat bedienen oder Bildschirm teilen ... so wird gefachsimpelt und die Worte fließen schon ganz locker über die Lippen.

Sogar Mentimeter in einer Videokonferenz stellt keine größere Herausforderung mehr dar. Jede Gemeinde und die Pfarreigremien sind mit einem eigenen Zoom-Zugang ausgestattet.

Auch die kreativen, digitalen Formate (natürlich gemeinsam geplant in einer Videokonferenz) wurden immer vielfältiger:

Martins- und Weihnachtsspaziergänge mit QR-Codes und selbstgedrehten Videos, die Podcasts der KJG, digitale Sternenkrippen-Wege und Familienweihnachtsgottesdienste, der digitale Adventskalender, Online-Gruppenstunden in der Jugendarbeit, u.v.m.. Streaming-Gottesdienste mit professionellem Equipment bringen nach einem Testlauf bei den Erstkommunionfeiern seit Weihnachten nun unsere Gottesdienste nach Hause, sogar schon fast hybrid mit Mentimeter-Beteiligung der Mitfeiernden.

In der regelmäßigen Zoom-Kinderkirche

ANZEIGE

Junges Ehepaar sucht Haus zum Kauf

Unser Wunsch: Ein Einfamilienhaus (freistehend / Doppelhaushälfte oder Reihenhäuser) Wohnfläche ab 120 qm, gerne unterkellert und mit Garage.

Wenn es außerdem einen Garten hätte und in einer ruhigen Wohngegend auf der Ruhrhalbinsel läge, wäre unsere Freude groß.

Falls Sie über einen Verkauf Ihres Hauses nachdenken, würden wir uns über Ihren Anruf sehr freuen, Tel. 58 09 348



versammeln sich vierzehntägig viele Familien und bleiben nach dem Gottesdienst bei einem digitalen Kaffeeklatsch beisammen.

Exerzitien im Alltag fallen nicht aus, sondern wagen sich in den virtuellen Raum. Vielfältige digitale und virtuelle Angebote haben uns durch die Fastenzeit und werden uns durch die vor uns liegende Osterzeit begleiten.

Nun steht sogar eine digitalisierte Erstkommunionvorbereitung in den Startlöchern. Dabei zieht ein neues Fachwort Kreise: SWAY- es wird dabei „ge-sway-t“. Was es damit auf sich hat? Darüber in der nächsten Ausgabe mehr.

Wohin gehst du, Kirche? Oder vielmehr, wohin gehen wir als Kirche?

Die Sehnsucht nach dem Alltag, wie er vor dem Virus war, ist groß. Aber können wir als Kirche wirklich komplett zurück zu dem, wie es vorher war?

Müssen wir nicht vielmehr Neues weiter entwickeln?

Die vielfältigen neuen Formate und Angebote haben ja nicht nur regelmäßige Kirchgänger*innen und Engagierte bereichert, sondern auch Menschen erreicht, die eher selten in unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen kommen.

Und auch in unseren Gruppen und Gremien war immer wieder zu hören: Das könnten wir doch öfter so machen!

Das gemeinsame Feiern der pfarreiweit gestreamten Sonntagsgottesdienste und das gemeinschaftliche Entwickeln neuer Formate hat unsere Pfarrei immer mehr zu einer pastoralen und spirituellen Gemeinschaft werden lassen.

Die Herausforderung liegt nun darin, die neuen mit den alten Erfahrungen zu verbinden und sich dabei von folgenden Fragen leiten zu lassen:

Was ist wesentlich für unseren Glauben? Was ist wesentlich für uns als Gemeinschaft, als Kirche? Was hat den Menschen in unserer Pfarrei und in unseren Stadtteilen in dieser herausfordernden Zeit gut getan?

Was hat gefehlt? Was hat in diesen Monaten niemand vermisst?

Und was möchten wir/möchte ich auch zukünftig nicht mehr missen?

Quo vadis, Kirche? Wohin gehen wir? März 2021- ein Virus hat alles verändert - auch uns.

*Marlies Hennen-Nöhre,
Gemeindereferentin*

BERICHT AUS DEM KIRCHENVORSTAND

In den beiden KV-Sitzungen vom 9. Dezember 2020 und 28. Januar 2021 standen vor allem Baumaßnahmen auf der Tagesordnung.

- Kirche Herz Jesu: Die Reparaturen des Bodens (Feuchtigkeit) im Eingangsbereich sowie die Umgestaltung des Kirchenraums im linken Seitenschiff wurden abgeschlossen.

- Altenwohnungen Burgaltendorf: Es wurden Sanierungsarbeiten an den Balkonen und 3 Badsanierungen beschlossen.

- Kirchtürme in der Pfarrei: An St. Georg, St. Mariä Geburt und Herz Jesu sind sicherheitsrelevante Maßnahmen (Elektro- und Schreinerarbeiten) beschlossen worden. Diese werden schrittweise umgesetzt.

- Gemeindeheim und Kirche St. Georg: Teile der Abwasserkanalisation werden saniert.

- Eiche an der Kirche St. Mariä Geburt: An der Eiche vor der Kirche muß aufgrund von Trockenheitsschäden eine Kroneneinkürzung durchgeführt werden. Um weiteren Schäden vorzubeugen, muß eine regelmässige Bewässerung durchgeführt werden. Um diese zu planen wird der Gemeinderat eingebunden.

- Baumpflege auf den Friedhöfen Byfang, Kupferdreh und Burgaltendorf: In unterschiedlichem Umfang wurden Baumpflege- und Sicherungsarbeiten beauftragt.

- Abfallplatz Friedhof Kupferdreh: Es soll ein neuer Abfallplatz errichtet werden. Ausschreibung dazu läuft.

In der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig die Möglichkeit ist, über digitale Medien in den Gemeinden in Kontakt zu bleiben. Seit Ostern 2020 werden Gottesdienste und pastorale Angebote digital angeboten. Der KV hat die Beschaffung einer technischen Ausrüstung für Video-Übertragungen beschlossen, die schon bei den Weihnachtsgottesdiensten zum Einsatz kam. Die Ausrüstung steht über die „Technik AG“ allen Gemeinden zur Verfügung. Eine Förderung durch den „Innovationsfonds“ des Bistum wurde bewilligt.

Des Weiteren wurde die multimedialer Erweiterung der Kirche St. Georg Heisingen auf der Basis des vorgestellten Konzepts beschlossen. Es soll eine hochwertige, individuell steuerbare Beleuchtungsanlage, eine WLAN Ausstattung sowie ein Beamer mit Leinwand installiert werden. Die Kosten werden durch den Kirchbau- und Förderverein St. Georg sowie Zuschüsse gedeckt.

Die Technik wird zur Unterstützung der Gemeindepastoral und für Veranstaltungen in Heisingen eingesetzt.

*Thomas Struzek
für den Kirchenvorstand*



BEZAHLBARE SENIORENBETREUUNG

Würdevoll alt werden in den eigenen vier Wänden. Einen alten Baum verpflanzt man nicht!

Vermittlung von polnischen Pflegekräften und Haushaltshilfen.



Pflegeagentur 24
Max-Keith-Str. 42
45136 Essen

Tel: 0201 240538-0
www.pflegeagentur24.de
info@pflegeagentur24.de

Rund um die Uhr
Betreuung im
eigenen Zuhause



STERN SINGEN



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 21



Dieses Jahr durfte kein Lied erklingen, trotzdem wollten wir den Segen bringen: Hoch motiviert, die Krone poliert und desinfiziert, damit nichts passiert....

Dieses Jahr lief die Sternsingeraktion überall in der Pfarrei unter sehr veränderten Bedingungen ab. Die Orga-Teams der Gemeinden waren mehrfach gezwungen, ihre Planungen an die aktuelle Pandemie-Situation anzupassen. Und waren dabei unfassbar kreativ.

Die Sternsinger in der Gemeinde Herz Jesu veranstalteten am 16. und 17.01.21 unter Beachtung der Hygieneauflagen einen Drive-in und Walk-along am Gemeindeheim. Diese Aktion hatten wir in den Segenspaketen beworben, die am Wochenende vorher von Sternsingerfamilien in die 4700 Briefkästen von Burgaltendorf verteilt wurden. Die Besucher freuten sich sehr über den persönlichen Segen und die Familien, dass sie trotz der widrigen Umstände aktiv werden konnten. #hellerdennje* waren an der gesamten Aktion wieder fast 200 Menschen beteiligt, mit Segenspaketen packen und verteilen, „Singen mit Ab-

stand“ beim Drive-in und Walk-along und der Vor- und Nachbereitung.

Die Sternsinger in der Gemeinde St. Georg verteilten ebenfalls Segenspakete an Familien, die sich vorher einen Besuch der Sternsinger gewünscht hatten. Für alle anderen Sternsingerbegeisterten wurden in der Kirche und an der Aral-Tankstelle Segenszettel, Aufkleber und Spendentüten ausgelegt. So konnten bis Mitte Februar die Spendengelder in Heisingen gesammelt werden.

Die Sternsinger in der Gemeinde St. Josef stellten über die Pfarreihomepage einen eigens produzierten Film mit einem Gruß der Sternsinger zur Verfügung, um die Menschen, die auf den Segen warteten, virtuell zu erfreuen. Daneben waren auch hier viele fleißige Menschen unterwegs, die den Sternsinger-Segen in Kupferdreh, Dilldorf und Byfang in alle Häuser brachten. An den vielen positiven Rückmeldungen dazu merkten wir, wie wichtig das den Menschen war.

Auch die Sternsinger in St. Suitbert haben sich in diesem Jahr auf einen ganz besonderen Weg gemacht. Der Lock-

down forderte spezielle Maßnahmen. Das Ergebnis war ein Beispiel von herausragender Solidarität. So haben zum Beispiel das Vorbereitungsteam, die Frauen der kfd, die Jupp-Verteiler*innen und vor allem die ambitionierten Sternsinger es trotz der Hygiene-Auflagen geschafft, rund 6.000 Segenspäckchen an die Übrerrührer Haushalte zu verteilen und an zwei Segens-Haltestellen an den Kirchen auszugeben – großer Applaus für das gezeigte Verständnis und die Disziplin! Etwas persönlich wurde es dann doch, denn die Sternsinger grüßten mit Kreidesternen auf dem Boden vor den Häusern und die Gemeinde grüßte mit Sternenschmuck an den Häusern und teils recht aufwändigen Kreidebildern zurück. Moderne Zeiten: Auch auf der Gemeindeseite der Pfarrei-Homepage gab es ein Grußvideo – da sah es so aus, als stünden die Sternsinger vor der eigenen Haustür!

Das Spendensammeln war in diesem Jahr nicht einfach und unsere Gemeinden sind dabei sehr unterschiedliche Wege gegangen: es gab Barspenden, Spendentüten, Überweisungen, Direktspenden an das Kindermissionswerk. Daher ist es in diesem Jahr leider nicht möglich, eine Spendengesamtsumme für die Pfarrei anzugeben. Allerdings hatten wir in allen Gemeinden den Eindruck, dass zum Wohl der Kinder auch in diesem Jahr großzügig gespendet wurde.

Die Corona-Pandemie hat uns in diesem Jahr einiges abverlangt und die Kreativität der Teams herausgefordert. Dabei ist viel Neues und auch viel Gutes entstanden.

Doch die nächste Sternsingeraktion würden wir trotzdem lieber wieder „wie gewohnt“ durchführen.

Menzel

**Garten- und Landschaftsbau
Friedhofs- und Grabpflege**

Naturstein- u. Pflasterarbeiten, Teichbau, Zaunarbeiten, Pflanzungen, Altgartenrenovierung, Gartenpflege, Baumfällarbeiten, Winterdienst



anerkannter
Ausbildungsbetrieb



Ihr Experte für
Garten & Landschaft

Worringstr. 250
Essen-Burgaltendorf

**Tel.: 58 09 389
Mobil: 0151/16 52 83 38**

www.mbb-menzel.de

Die Sternsinger-Teams der Pfarrei

TIPPS

Die Caritas der Pfarrei St. Josef

möchte sich bei allen Spendern für ihre Unterstützung im Jahr 2020 bedanken. Drei Caritas-Spenden-Aktionen möchte ich Ihnen vorstellen.

Trotz der reduzierten Anzahl an Gottesdienstbesuchern (Corona-bedingte Abstandsregeln) erbrachte unsere Türkollekte an den Kirchen für das **Müttergenesungswerk 542,00 €**. Herzlichen Dank!

Seit September 2020 sammeln wir in den Kirchen unserer Pfarrei haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel für das **Projekt „Gabenzaun“** in Altenessen. Die Verantwortlichen für dieses ökumenische Projekt, Dr. Michael Dörnemann, Pfarradministrator der kath. Pfarrgemeinde St. Johann Baptist, und Dirk Matuschek, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Altenessen-Karnap, schickten uns vor Weihnachten ein Dankeschreiben, das ich gerne in Auszügen an Sie weitergeben möchte.

„Liebe Mitmenschen in der Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel, seit dem 1. April versorgt der ökumenische „Gabenzaun Altenessen“ Bedürftige und Obdachlose mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Tiernahrung, Kleidung und aufmunternden Worten. Was aus einer kleinen Idee („wir versuchen das einfach mal...“) entstanden ist, ist inzwischen eine feste Institution im Stadtteil Altenessen. Ein Ort der Solidarität, Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe. Das Gabenzaunteam ist stolz darauf, wie sich dieses Projekt entwickelt hat und immer weiterentwickelt. Es sind nun schon ein paar Monate vergangen, dass durch unsere Ehrenamtsmanagerin, Frau Karin Lück, ein Kontakt mit Ihrer Pfarrgemeinde zu unserem ökumenischen Projekt hergestellt wurde. Seitdem ist viel passiert – wir bekommen wöchentlich unglaublich große Mengen an Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Tier-

nahrung, Kleidung und Spielzeug von Ihnen aus dem Essener Süden.

Wir möchten DANKE sagen für Ihre großzügige Hilfe und auch ihre enorme finanzielle Spendenbereitschaft. Mit Ihrer Hilfe hatten wir die Möglichkeit unser Projekt zu vergrößern und viel mehr Bedürftigen das Nötigste zu geben, was sie zum Leben brauchen. Nach der hoffentlich bald entspannten Coronapandemie soll der Gabenzaun als gemeinsames ökumenisches Projekt erhalten und weiterentwickelt werden.“

Neben unzähligen Paketen an Sachspenden konnten wir dank Ihrer großzügigen Geldspenden 2.300 € nach Altenessen weiterleiten. Herzlichen Dank!

Zusätzlich zeigten Sie auch eine überwältigende Spendenbereitschaft bei der **Wintersammlung 2020**. Da sie nicht als übliche Haussammlung durchgeführt werden konnte, nutzten viele von Ihnen die Überweisungsträger der Caritas, die mit dem JUPP bzw. dem Caritasweihnachtsgruß verteilt wurden. Hierbei kam die Gesamtsumme von **28.863 €** in unseren vier Gemeinden zusammen. Die Unterstützung der hilfsbedürftigen Menschen und Familien ist so weiterhin gewährleistet. Auch hierfür ganz herzlichen Dank!

Alle diese Aktionen wurden ermöglicht, weil viele Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch unter Corona-Bedingungen Päckchen gepackt, Weihnachtsgrüße verteilt und den Kontakt zu vielen älteren Menschen gehalten haben.

*Für die Pfarrei Caritas
Barbara Stöckler*

Sie möchten die Aktion Gabenzaun weiter mit Geldspenden unterstützen? Bitte überweisen Sie sie auf das rechts unten stehende Konto der Pfarrcaritas.

Essener Kleiderkammer (Caritas, Diakonie, DRK)

Lindenallee 55, Tel. 82 13 014
Mo, Do, Fr 09:00 - 12:30 Uhr
Mi 13:00 - 16:00 Uhr
(für Berufstätige und Familien)

Annahmestelle f. Kleider (Diakonie)

Mittwegstr. 6 A, Tel. 2664 987 200
Mo – Do 10:00 - 16:30 Uhr
Fr 08:00 - 15:30 Uhr

Möbelbörse Diakoniewerk Essen

gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit und Beschäftigung AiD mBH
Hoffnungstr. 22, Tel. 20 18 585
Mo – Mi 09:00 - 16:00 Uhr
Do 09:00 - 18:00 Uhr
auch Abgabe größerer Kleidermengen

Kontakt bei allen Fragen zu Möbel- und Kleiderspenden: Tel. 20 18 585

Die Caritas Flüchtlingshilfe Essen e.V.

Tel. 32 00 315 / 14
Infos: www.fluechtlingshilfe.com

Benötigen Sie Hilfe oder möchten Sie in den Caritasgruppen mitarbeiten?

Gemeinde St. Georg

Elisabeth Völlmecke Tel. 46 63 68

Gemeinde Herz Jesu

Maria Daul Tel. 78 25 26

Gemeinde St. Josef Kupferdreh

Brunhild Stein Tel. 48 35 60

Dilldorf

Doris Stahl Tel. 48 00 57

Byfang

Barbara Stöckler Tel. 33 00 722

Gemeinde St. Suitbert

Dorothee Weidner Tel. 58 33 82

Möchten Sie die Pfarrcaritas der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef Essen Ruhrhalbinsel finanziell unterstützen?

Die Bankverbindung lautet:

IBAN: DE43 3606 0488 0110 8110 44

(Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bis 300 € reicht der Bankbeleg zur Vorlage beim Finanzamt)



Kaltschmidt GmbH
Sanitär • Heizung • Klima
Öl- und Gasfeuerung
Fax 58 06 14 • ☎ 58 66 77
Über 40 Jahre • Überraehrstr. 214 • 45277 Essen

Wie Corona uns (heraus)fordert

Liebe Leserinnen und Leser, denken Sie bei „Quo vadis?“ nicht auch gleich an den Film mit Peter Ustinov als Kaiser Nero? Ich sehe die Szene des Brandes von Rom vor mir, während Nero das Inferno aus dem Palastfenster beobachtet und mit der Leier singsagt: „[...] Oh, Ooohh, loderndes Feuer, oh, oohh, göttliche Macht [...]“. Feuer gab es zu jener Zeit öfter, dieses jedoch war verheerend, es entwickelte sich zu einem Flächenbrand.

Genauso wenig hatten wir geglaubt, dass sich das Corona Virus wie ein Lauffeuer ausbreiten und sich zu der Pandemie entwickeln würde, die uns seit einem Jahr fest im Griff hat.

Ich bin sicher nicht die Einzige, die schon allein mit der Organisation des eigenen Familienlebens bereits völlig ausgelastet wäre. Wir befinden uns nicht in „Coronaferien“ – wie es manchmal während des ersten Lockdowns hieß. Nein, seit der ersten COVID-19-Welle befinde ich mich gefühlt im 24/7 Dauerarbeitszustand. Ich bin täglich damit beschäftigt, das Distanzlernen der Kinder mit meinem Homeoffice zu kombinieren, mich um hilfebedürftige Familienangehörige oder Nachbarn zu kümmern und versuche, unsere Kinder und uns psychisch gesund durch diese sozial distanzierte Zeit zu bringen.

Obwohl mich die Gesamtsituation betrübt, stelle ich mir immer häufiger die Frage, ob es denn derzeit wirklich nichts Positives gibt. Ist diese Dauerlast das Einzige was noch existiert? Doch – wenn ich mal innehalte und genauer hinschaue, entdecke ich in all dem Wirrwarr gleichwohl Schönes aufblitzen – hier und da, leise und sacht. So sehe ich, dass es uns trotz aller Auflagen und Einschränkungen noch gut geht. Wir haben das Glück, in einem entwickelten Land mit guter medizinischer Versorgung zu leben. Wir gehören nicht zu den Ärmsten der Welt. Aber: Wir müssen uns auf neues Terrain wagen. Wenn neue Probleme mich zum Handeln bewegen, muss ich bekannte Pfade verlassen und mich auf die Veränderung einlassen, die damit einhergeht – so schwer das sein mag.

Hand aufs Herz, schätzen wir nicht genau das an den Protagonist*innen unserer Lieblingsromane? Oft haben sie alles verloren und müssen sich ins Ungewisse aufmachen, wohin – quo vadis? Die Gemeinsamkeit dieser Held*innen ist, dass sie ihre Komfortzone verlassen müssen und am Ende mit etwas anderem, besserem belohnt werden.

Wie können wir den Mut unserer Held*innen in unseren Alltag holen? Sicherlich nur in kleinen Schritten. So könnten auch wir z.B. jeden Tag versuchen, die Dinge in einem positiven Licht zu sehen. An meinen Nachttisch habe ich zum Erinnern ein Post-It „Wofür bin ich heute dankbar?“ gepinnt. Hermann Hesses Worte „allem Anfang wohnt ein Zauber inne“ mal anders gedacht. Obwohl die KÖB Herz Jesu seit März 2020 für den Publikumsverkehr geschlossen ist, freuen wir uns sehr, dass Monat für Monat mehr Bücherfreunde unseren Online Katalog und die damit verbundene Ausleihe nutzen. Ein herzliches Dankeschön an Sie, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie sich auf teilweise unbekanntes Terrain gewagt und sich neue Wege erschlossen haben. Nutzen Sie gerne weiterhin die Möglichkeit der Online-Ausleihe, um sich mit Ihren Protagonisten auf phantastische Reisen ohne Reisepass zu begeben.

In diesem Sinne schließe ich mit den Worten von Gisela Rieger: „Wer aus seiner gewohnten Bahn geworfen wird, meint manchmal, dass alles verloren ist. Doch in Wirklichkeit fängt nur etwas Neues an.“

Mitteilung der KÖB Herz Jesu:

- Sollten Sie nicht über den Online Katalog Medien ausleihen können, nehmen Sie gerne telefonisch Kontakt zu uns auf, damit wir Sie für die Online Ausleihe freischalten können. Wir freuen uns darauf von Ihnen zu hören.
- Im Frühjahr kommen wieder neue Titel für kleine und große Leser und bestimmt auch wieder neue Tonies in den Bestand.
- Ostersonntag bleibt die KÖB Herz Jesu geschlossen.

Das Büchereiteam freut sich auf Sie.

Rosemarie Schiak für die KÖB Herz Jesu Burgaltendorf



Mein Garten – ein Ort,
an dem Frühlingsgefühle
immer Saison haben.

Wir stehen seit 1912 für

- langfristige Kundenzufriedenheit
- Zuverlässigkeit
- Kostenbewußtsein
- hohe Qualität in Beratung und Ausführung

 **BARKHOFF & CO. GMBH**
Ihr Experte für Garten- und Landschaft

Hammer Str. 115, 45257 Essen
Tel.: (0201) 12 58 35-0, Fax: (0201) 12 58 35-29
info@barkhoffgmbh.de, www.barkhoffgmbh.de



Buchempfehlungen

... mit einem etwas anderen Blickwinkel

Green, John: Das Schicksal ist ein mieser Verräter
 Käßmann, Margot: Sehnsucht nach Leben
 Käßmann, Margot: Sorge dich nicht, Seele
 Kirchhoff, Bodo: Widerfahrnis
 Kürthy, Ildikó von: Neuland
 Maybach, Katja: Der Mut zur Freiheit
 Meierhoff, Joachim: Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke
 Meyer, Daniel: Dieses bescheuerte Herz. Über den Mut zu träumen
 Moll, Franziska: Was ich dich träumen lasse
 Röstlund, Britta: Das Leben ist eine wunderbare Bredouille
 Scheer, Regina: Gott wohnt im Wedding

... für Kinder und Jugendliche

Bilderbuch: Frida Furchtlos lädt zum Tee
 Bilderbuch: Noah und die große Flut
 Delval, Marie-Hélène: Wie siehst du aus, Gott?
 Harenski, Rita: Wunderbar geborgen
 Jesus kann helfen und heilen: ein Kinderbibelbuch
 Jooß, Erich: Daniel in der Löwengrube
 Landa, Norbert: Jesus bei den Menschen
 Steinfeld, Tobias: Kein Plan



Buchtipps der Redaktion

Corona – eine Strafe Gottes? Auf keinen Fall, meint Tomáš Halík und bietet eine Deutung der Pandemie, die den Glauben ebenso berücksichtigt wie die Vernunft. Er sieht in den Ereignissen von 2020 eine Warnung: Die leeren Kirchen während des Lockdowns könnten zum Sinnbild für die nahe Zukunft der Kirche werden. Damit dies nicht geschieht, gilt es, beherzt Abschied zu nehmen von allem, was nicht mehr trägt: „Auch im Christentum muss etwas sterben, um dann in einer neuen, verwandelten Gestalt

ÖFFNUNGSZEITEN **köb** **|||** **bv.**

KÖB St. Georg, Heisingen So. 10.30-13.00 Uhr
KÖB Herz Jesu, Burgaltendorf So. 9.30-12.00, Mi. 15-17,00
Kupferdreher MedienTreff
 im Seniorenzentrum St. Josef, Heidbergweg 33
 Di. 9.00-12.00, 17.00-19.30 Uhr, Mi. 16.00-18.00 Uhr
 Fr. 9.00-12.00 Uhr, So. 10.00-12.00 Uhr
KÖB St. Mariä Geburt, Dilldorf
 Di. 9.30-10.30 (außer in den Ferien), So. 10.30-11.30 Uhr
KÖB St. Suitbert, Holthausen (für Kinder und Jugendliche)
 Di. 17.00-18.00 Uhr

Bitte aktuelle Infos zu den Öffnungszeiten beachten

Der Kupferdreher MedienTreff bietet seinen Leser*innen einen Abholservice an. Gewünschte Medien können ab sofort vorbestellt werden: Telefonisch dienstags oder freitags von 10-12 Uhr, 0201 / 455-2023 oder per Mail: bibliothek@contilia.de; Abholung: dienstags 17-19 Uhr, sonntags 10-12 Uhr

aufstehen zu können. Und diese neue Gestalt wird bereits geboren und wir können Zeugen und aktive Teilnehmer dieser Geburt sein.“ **Die Zeit der leeren Kirchen** – ein Buch, das nichts beschönigt und gerade deshalb Hoffnung macht.

Tomáš Halík (*1948), 1978 heimlich zum Priester geweiht, war enger Mitarbeiter von Kardinal Tomášek und Václav Havel. Er ist Theologe, Professor für Soziologie und Pfarrer der Akad. Gemeinde Prag. Benedikt XVI verlieh ihm den Ehrentitel Päpstlicher Prälät. 2010 erhielt er den Romano-Guardini-Preis, 2014 den Templeton-Preis.

Unser Pfarrprojekt 2021 „Flüchtlingsarbeit im Nahen Osten“ im Irak, Libanon und Syrien

Über 80 Millionen Menschen, das entspricht etwa der Einwohnerzahl Deutschlands, sind zurzeit auf der Flucht. Sie fliehen vor der Brutalität anderer, denen es oft „nur“ um Macht, Gier nach Bodenschätzen oder um ihren Profit geht. Oft haben die Flüchtenden nur ihr nacktes Leben retten können, wenn sie ein Flüchtlingslager erreichen. Sie sind auf die Hilfe anderer angewiesen. Auch die Not der Menschen in den Lagern des Nahen Ostens ist unverändert groß. Deshalb unterstützen wir weiterhin das Misereor-Projekt „Flüchtlingsarbeit im Nahen Osten“. Durch Misereor und seine Partnerorganisationen vor Ort helfen wir den Geflüchteten im Irak, Libanon und Syrien in ihrem Überlebenskampf und lindern ihre Not: Wir wollen sie mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Kleidung, Medikamenten und Alltagsgütern versorgen. Den Kindern wollen wir einen Schulbesuch ermöglichen, damit ihr Leben eine Zukunft hat.

Auch kleine Beträge können Großes bewirken. Konkret bedeuten Ihre Spenden:

- 2,60 € eine warme Mahlzeit
- 88,00 €, monatlich Psychotherapeutische Aufarbeitung von Traumata für eine kranke Person
- 110,00 € Sprachkurs für einen Flüchtling (in kurdischer oder englischer Sprache)
- 167,00 € Ausrüstung und Schulmaterial für eine(n) Schüler(in), (Schultasche, Schuhe, Sommer- und Winterkleidung, Regenjacke, Bücher, Schreibzeug, Hefte), jährlich

Möchten Sie Ihre Spende überweisen? Hier das Misereor-Konto der Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel bei der Geno Bank Essen:
 IBAN: DE32 3606 0488 0110 8110 48
 Stichwort: Projekt 2021

(Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bis 300 € reicht der Bankbeleg zur Vorlage beim Finanzamt) **Bar-Spenden** können

Sie auch in den Kontaktstellen oder im Pfarrbüro abgeben. Für eine Spendenbescheinigung notieren Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift auf dem Briefumschlag. Sonst genügt die Aufschrift: Projekt 2021. Für Ihre Unterstützung der Menschen in Not danken wir Ihnen.

Rückblick auf das Pfarrprojekt 2020

Trotz der Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie konnten wir für das Misereor-Pfarrprojekt „Flüchtlingsarbeit im Nahen Osten“ (Irak, Libanon, Syrien) 7.500 € an Misereor überweisen. Von dem Geld können die Ausrüstung und das Schulmaterial für 35 Schüler*innen für ein Jahr sowie die Kosten für einen Sprachkurs in kurdischer oder englischer Sprache für 10 Flüchtlinge bezahlt werden. Zusätzlich können noch 555 € für die Beschaffung von Nahrungsmitteln bereitgestellt werden.

*Wilhelm Wölting
 für den Eine-Welt-Kreis der Pfarrei*



Die Deutsche Bischofskonferenz hatte auf ihrer Frühjahrsvollversammlung im März 2019 einen Synodalen Weg für die katholische Kirche in Deutschland beschlossen. Damit sollte der Missbrauchsskandal aufgearbeitet werden. Ausgangspunkt war, wie Kardinal Reinhard Marx als damaliger Vorsitzender sagte, die Unzufriedenheit vieler Gläubigen und dass die Mehrheit der Bischöfe einen Veränderungsbedarf sehe.

1. Priesterliche Existenz heute
2. Macht und Gewaltenteilung in der Kirche
– Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsautrag
3. Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche
4. Leben in gelingenden Beziehungen
– Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft

Um diese Themen zu diskutieren, treffen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer des synodalen Weges. In zähem Ringen und kontroversen Diskussionen in den vier o.a. Foren treffen Positionen der scheinbar unversöhnlichen Konservativen und der Reformen aufeinander.

Am 4. und 5. Februar kamen über 300 Frauen und Männer, Hauptamtliche und Ehrenamtliche, Geweihte und Nichtgeweihte aber auch Medienvertreter*innen sowie ökumenische und weltkirchliche Beobachter*innen aus dem In- und Ausland im digitalen Raum zusammen und versuchten, mit vielen Worten und noch mehr Papieren Antworten auf diese Fragen zu finden. Die Diskussionen konnten im Livestream nachverfolgt und in Presseerklärungen und Papieren nachgelesen werden. Unter www.synodalerweg.de ist alles nachlesbar.

Parallel dazu wurden im Bistum Essen zwei Projekte ins Leben gerufen: „Konsequenzen aus der MHG-Studie“ und „System Kirche prüfen und verändern“. Am 11. Januar haben diese Foren, die Konsequenzen aus der Studie zum sexuellen Missbrauch ziehen sollten, ihre Arbeitsergebnisse und vor allem ihre Handlungsempfehlungen offiziell an Bischof Franz-Josef Overbeck übergeben, um sie auf diese Weise in den synodalen Weg einzubringen.

Am 4. Februar beschäftigte sich die Tagung ausschließlich mit dem ursächlichen Anlass des synodalen Weges, dem Umgang mit den Opfern des Missbrauchs in der katholischen Kirche und der Aufarbeitung der Vorgänge. Erstmals wurden Betroffene direkt angehört.

An das Synodalforum ging dieser Beschluss: *„Zur Prävention und Aufarbeitung von Machtmissbrauch durch Verantwortliche in der Kirche wird von der katholischen Kirche in Deutschland eine diözesanübergreifend tätige, weisungsunabhängige Ombudsstelle eingerichtet und ausgestattet. Die Ombudsstelle ist ein weisungsunabhängiges Kollegialorgan, das unabhängig und in begleiteter Eigenverantwortlichkeit dort, wo nicht im Sinn des Subsidiaritätsprinzips vor Ort oder durch die übergeordnete Instanz Abhilfe geschaffen werden kann oder die zuständigen Stellen aus gerechten Gründen – etwa aus Angst vor Repressalien – nicht angerufen werden können, Fälle von Machtmissbrauch in der Kirche, welche die Freiheit der Kinder Gottes und die Würde der Getauften verletzen – insbesondere im Kontext von kirchlichen Arbeitsverhältnissen, durch Beratung, Mediation und Dokumentation aufarbeitet. Die Ombudsstelle informiert die kirchliche und die allgemeine Öffentlichkeit über missbräuchliche Dienstausbübung in der Kirche sowie über gelungene Mittel und Wege eines partizipativen Leitungsstils. Sie bildet Multiplikator*innen aus und fort, veranstaltet bzw.*

beteiligt sich an einschlägigen Fachtagungen und pflegt Kontakte zu Betroffenenvereinigungen und wissenschaftlichen Einrichtungen.“

Das könnte ein erster Schritt zur wirklichen Aufarbeitung jenseits von Absichtserklärungen und, wie Dr. Christiane Florin es nennt, „Reuesimulationen“ werden.

Und das ist nur eine „Baustelle“ der Kirche. Eine weitere ist die Rolle der Frauen in der katholischen Kirche. Weihbischof Schepers hat im Vorfeld der Tagung im Neuen Ruhrwort erklärt, dass es im Bistum Essen starken Gestaltungs- und Veränderungswillen zu mehr Gewicht und mehr Verantwortung von Frauen gäbe.

Zur Predigtordnung legt das Forum 2 die Beschlussempfehlung vor: *„Die Synodalversammlung möge beschließen: Die deutschen Bischöfe überarbeiten die geltende Predigtordnung, beschlossen von der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 24. Februar 1988, um unter den veränderten Bedingungen der Pastoral den zentralen Stellenwert wie die theologische und geistliche Qualität der Predigt zu sichern, nicht zuletzt in der sonntäglichen Eucharistiefeier.“ – „Um den Stellenwert und die Qualität der Predigt zu sichern und den Reichtum der vielfältigen Charismen besser zu nutzen, sollen die deutschen Bischöfe eine Erlaubnis (Indult) beim Heiligen Stuhl erwirken, die heute geltende Predigtordnung so zu ändern, dass auch in Eucharistiefeiern an Sonn- und Festtagen der Predigtendienst durch theologisch wie geistlich qualifizierte Gläubige übernommen werden kann, die vom Bischof beauftragt sind.“ – „Ein wesentlicher Aspekt ist, dass eine erneuerte Predigtordnung Frauen die Möglichkeit verschafft, ihren Beitrag zum Verkündigungsdienst der Kirche auch in der Eucharistiefeier mit der Predigt nach dem Evangelium zu leisten, und dass sich den Gemeinden die Chance bietet, auch die Stimme von Frauen zu hören, die das Wort Gottes dort predigen, wo es in der liturgischen Ordnung für den Wortgottesdienst der Eucharistiefeier vorgesehen ist.“*

Im Bistum Essen, das mit der Theologin Regina Laudage-Kleeberg eine Trägerin des ökumenischen Predigtpreises in seinen Reihen hat und wo es am Vorabend des Festtages der Apostelin Junia am Sonntag, 16. Mai um 19 Uhr in einer Eucharistiefeier eine Frauenpredigt der kfd im Essener Dom geben soll, kann dieser starke Gestaltungswille deutlich gemacht werden.

In der Presseerklärung des synodalen Weges heißt es: „Einen Schwerpunkt des zweiten Konferenztages bildeten Berichte und Aussprachen zur Arbeit in den vier Synodalforen. Dabei wurden Grundlagentexte und wesentliche Fragestellungen in Hearings miteinander diskutiert und durch Stellungnahmen vertieft. Die vorgelegten und weiteren, in Vorbereitung befindlichen Texte sollen fortentwickelt und im Herbst zur ersten formellen Lesung in die Synodalversammlung gegeben werden.“

Warten wir also ab, was aus diesen und den anderen Beschlussempfehlungen der Foren in der Konferenz im Herbst werden wird.

Und was mag die Kirche in Rom letzten Endes sagen? Heißt es nicht auch dort: Quo vadis, Kirche?



Thesen Maria 2.0



An alle Menschen, die guten Willens sind

1

In unserer Kirche haben alle Menschen Zugang zu allen Ämtern.

Denn Menschenrechte und Grundgesetz garantieren allen Menschen gleiche Rechte – nur die katholische Kirche ignoriert das. Mannsein begründet heute Sonderrechte in der Kirche.

#gerecht:
gleiche Würde –
gleiche Rechte

2

In unserer Kirche haben alle teil am Sendungsauftrag; Macht wird geteilt.

Denn der Klerikalismus ist heute eines der Grundprobleme der katholischen Kirche und fördert den Machtmissbrauch mit all seinen menschenunwürdigen Facetten.

#partizipativ:
gemeinsame
Verantwortung

3

In unserer Kirche werden Taten sexualisierter Gewalt umfassend aufgeklärt und Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen. Ursachen werden konsequent bekämpft.

Denn viel zu lange schon ist die katholische Kirche ein Tatort sexueller Gewalt. Kirchliche Machthaber halten immer noch Informationen zu solchen Gewaltverbrechen unter Verschluss und stehlen sich aus der Verantwortung.

#glaubwürdig:
respektvoller Umgang
und Transparenz

4

Unsere Kirche zeigt eine wertschätzende Haltung und Anerkennung gegenüber selbstbestimmter achtsamer Sexualität und Partnerschaft.

Denn die offiziell gelehrt Sexualmoral ist lebensfremd und diskriminierend. Sie orientiert sich nicht am christlichen Menschenbild und wird von der Mehrheit der Gläubigen nicht mehr ernst genommen.

#bunt:
leben in gelingenden
Beziehungen

5

In unserer Kirche ist die zölibatäre Lebensform keine Voraussetzung für die Ausübung eines Weiheamtes.

Denn die Zölibatsverpflichtung hindert Menschen daran, ihrer Berufung zu folgen. Wer diese Pflicht nicht einhalten kann, lebt oft hinter Scheinfassaden und wird in existentielle Krisen gestürzt.

#lebensnah:
ohne
Pflichtzölibat

6

Unsere Kirche wirtschaftet nach christlichen Prinzipien. Sie ist Verwalterin des ihr anvertrauten Vermögens; es gehört ihr nicht.

Denn Prunk, dubiose Finanztransaktionen und persönliche Bereicherung kirchlicher Entscheidungsträger haben das Vertrauen in die Kirche tiefgreifend erschüttert und schwinden lassen.

#verantwortungsvoll:
nachhaltiges
Wirtschaften

7

Unser Auftrag ist die Botschaft Jesu Christi. Wir handeln danach und stellen uns dem gesellschaftlichen Diskurs.

Denn die Kirchenleitung hat ihre Glaubwürdigkeit verspielt. Sie schafft es nicht, sich überzeugend Gehör zu verschaffen und sich im Sinne des Evangeliums für eine gerechte Welt einzusetzen.

#relevant: für Men-
schen, Gesellschaft
und Umwelt.

Neuer Thesenanschlag nach 500 Jahren

Auch in unserer Pfarrei wurden anlässlich der virtuellen Vollversammlung der deutschen Bischöfe am 23. Februar die sieben Thesen von der Reformbewegung Maria 2.0 an die Kirchentüren von St. Georg, Herz Jesu und St. Barbara angeschlagen. Die Aktion wurde getragen von lokalen Gruppen in Byfang, der kfd Heisingen und #NichtMitUns in Burgaltendorf.

Mit dem Thesenanschlag 2.0 an Dom- und Kirchentüren im gesamten Bundesgebiet weist die Reformbewegung Maria 2.0 auf die eklatanten Missstände in der katholischen Kirche hin und untermauert damit ihre Forderungen nach Reformen hin zu einer zukunftsfähigen Kirche.

Angemahnt wird eine geschlechtergerechte Kirche mit dem Zugang für alle Menschen zu allen Ämtern, sowie die Aufklä-

rung, Verfolgung und Bekämpfung der Ursachen von sexualisierter Gewalt. Darüber hinaus wird eine wertschätzende Haltung gegenüber selbstbestimmter, achtsamer Sexualität eingefordert sowie die Aufhebung des Pflichtzölibats.

Dass Luther seine Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben soll, ist wohl eher eine Legende, aber seine Thesen haben etwas Großes in Bewegung gesetzt, das wollen auch die Mitstreiter*innen von Maria 2.0. Aus ihrer Sicht ist es notwendig, dass die Deutsche Bischofskonferenz endlich beginnt, sich ernsthaft mit den in der katholischen Kirche notwendigen Reformen auseinanderzusetzen, und den Willen zu Veränderungen durch Taten bezeugt.

Thomas Struzek



Über den QR-Code gibt es weitere Informationen.



Karikatur Thomas Pläßmann

futur2 ist die grammatikalische Form, mit der eine Zukunft beschrieben wird, die bereits Wirklichkeit geworden ist. Von welcher Zukunft wollen Sie, dass sie morgen einmal gewesen sein wird? Oder anders gefragt:

Mal angenommen, in Zukunft würde sich Kirche und Gesellschaft so weiter entwickelt haben, wie Sie es sich wünschen, wie sähe das dann aus? Was wäre anders als heute?

EINE ZUKUNFTSVISION für die Kirche

von Klaus Pfeffer, Generalvikar im Bistum Essen

„Christen – das sind interessante Leute“, werden viele Menschen sagen, die auf Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche treffen, die der christlichen Kirche angehören. „Sie haben etwas“, sagt man von ihnen, ohne so genau formulieren zu können, was das genau ist. Sie strahlen etwas aus. Sie ruhen in sich, getragen von einer inneren Kraft, einer Überzeugung, die sie leitet. Sie gehen achtsam und feinfühlig mit anderen um, haben ein offenes Ohr für das, was andere bewegt.

Sie sind aufmerksam und nehmen vieles wahr, was andere übersehen. Und sie sind hilfsbereit, verlässlich und setzen sich ein, wo Not ist. Von ihnen geht eine freundliche Wärme aus. Es ist zu spüren, dass sie aus einer tiefen Innerlichkeit leben, die ihnen den Zugang zu einer anderen Kraft eröffnet – zu Gott, wie sie sagen.

Die Christen in der Zukunft sind keine überwältigende Mehrheit in der Gesellschaft. Dafür ist es zu anspruchsvoll, ein Christ zu sein. Die Christen sind eine unter vielen unterschiedlichen religiösen oder weltanschaulichen Gruppen – aber sie sind eine der „interessantesten“ Gruppen.

Sie sind gefragte Gesprächspartner, weil sie aus einer ganz besonderen Weisheit schöpfen. Viele Nichtchristen sind froh, wenn es unter ihren Freunden und Bekannten ein paar Christen gibt. Sie können bei schwierigen Fragen des Lebens immer eine neue Perspektive einbringen und wissen auch in scheinbar ausweglosen Situationen noch einen Weg – und wenn es nur der ist, unlösbare Probleme schlichtweg durchzustehen. Und natürlich sind sie einfach angenehme, sympathische Zeitgenossen, die ehrlich und aufrichtig durchs Leben gehen.

Auch auf den Bühnen der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik finden sich einzelne Christen in verantwortlichen Positionen und fallen durch ihre besondere Art auf. Mit ihnen hält einfach mehr Menschlichkeit Einzug in den gesellschaftlichen Alltag – und ein sehr differenziertes Urteilsvermögen, das in komplexen Problemlagen sehr geschätzt wird. Christliche Gedanken werden auf diese Weise sehr ernst genommen und beeinflussen durchaus die politischen und gesellschaftlichen Debatten und Entscheidungen.

Die Christen sind untereinander gut vernetzt. In den Dörfern, kleineren Städten und in den verschiedenen Bezirken der Großstädte gibt es überall kleine Gemeinschaften, die sich mehr oder weniger regelmäßig treffen. Sie kommen im zwei- oder dreiwöchigen Abstand in ihren Wohnungen zusammen, um sich darüber auszutauschen, wie sie ihren Glauben im Alltag leben können. Viele von ihnen nehmen auch sehr regelmäßig an Fortbildungsangeboten und Exerzitienkursen teil, die in kirchlichen Bildungshäusern und einzelnen Klöstern angeboten werden. Manche haben sich auch besonderen Gemeinschaften angeschlossen, in denen sie sich noch etwas intensiver um ihr christliches Leben bemühen.

In den größeren Städten sowie an zentralen Orten im ländlichen Raum gibt es attraktive Kirchenzentren. Die alten Kirchengebäude sind in ihrem Inneren modernisiert worden und verbreiten eine einladend-meditative Atmosphäre. Hier finden an jedem Sonntag Eucharistiefeiern statt, zu denen die Christen aus der näheren und weiteren Umgebung anreisen. Die Gottesdienste sind sehr festlich gestaltet: Es gibt Chöre und Musikgruppen, die für einen ansprechenden und schwungvollen Rahmen sorgen. Die geistlichen Leiterinnen und Leiter der Kirchenzentren sind ausgesprochen gut qualifizierte Gottesdienstleiter, die aus einer tiefen Spiritualität leben und eindrucksvoll predigen, beten und moderieren können. Sie ermöglichen auch den Teilnehmenden der Gottesdienste, sich einzubringen. Wechselnde Kreise bereiten die Feiern entsprechend vor. Die Leiterinnen und Leiter haben aber auch gute Management-Qualitäten. Sie motivieren und integrieren viele ehrenamtlich Mitarbeitende, die gemeinsam mit einem Stab von Hauptberuflichen das Leben des Kirchenzentrums gestalten.



Die Ausrichtung und der Stil der verschiedenen Kirchenzentren unterscheiden sich sehr voneinander. Da es keine konfessionellen Kirchen mehr gibt, achtet eine ökumenisch vereinte christliche Kirche darauf, dass ihre Kirchenzentren ein sehr vielfältiges Angebot bieten, um den unterschiedlichen Traditionen gerecht zu werden.

Neben der Funktion, ein Treffpunkt und geistlicher Ort für die engagierten Christen zu sein, kommt den Kirchenzentren dabei eine große soziale Bedeutung zu. Hier finden sich umfangreiche seelsorgliche, soziale und karitative Angebote, die aus den Mitteln der Kirchenmitglieder, Spenden und staatlichen Zuschüssen finanziert werden. Die verschiedenen Angebote sind sehr angesehen, da sie mit einer hohen fachlichen Kompetenz, aber auch mit einer zusätzlichen christlichen Prägung viele Menschen aus unterschiedlichen Problemlagen anziehen.

Die christliche Kirche der Zukunft ist keine Volkskirche. Aber sie hat eine beachtliche Zahl an Mitgliedern, die aus persön-

licher Überzeugung ihre christliche Kirche tragen und gestalten. Das macht die Kirche stark und auch einflussreich. Sie ist nicht überall mit Gebäuden und Einrichtungen zu finden, aber

doch an einer ausreichenden Zahl von Orten, wo sie deutlich wahrgenommen wird. Christen sind gefragt und werden gehört, weil sie die Fähigkeit besitzen, eine alte Glaubenstradition in die gegenwärtige Zeit zu übersetzen. Es gelingt ihnen, immer wieder überraschend weise und hilfreiche Antworten auf die komplexen Fragen und Probleme der Gegenwart zu finden.

Die Kirche der Zukunft strahlt aus, ist sympathisch und dient den Menschen. Sie hat einen Platz in der Gesellschaft, weil sie aus überzeugten und überzeugenden Frauen und Männern, Mädchen und Jungen besteht, für die der christliche Glaube eine wirkliche Lebensquelle ist.

© 2021 futur2.org

Herausgeber der online-Zeitschrift futur2 ist der Verein „Strategie und Entwicklung in Kirche und Gesellschaft e.V.“

DIE CHRISTEN SIND EINE UNTER VIELEN UNTERSCHIEDLICHEN RELIGIÖSEN ODER WELTANSCHAULICHEN GRUPPEN – ABER SIE SIND EINE DER „INTERESSANTESTEN“ GRUPPEN.



Diese Frage stellt sich, wenn man die Schlagzeilen in der Presse liest oder die Berichte im Fernsehen sieht, die den Lebensstil und das Verhalten einiger Kirchenvertreter an den Pranger stellen. Dabei müsste schon der Lebensstil und das Verhalten von ihrem Vorgesetzten Papst Franciscus sie zu einem Umdenken bewegen. Doch leider geschieht das oft nicht.

Zu den Titeln, die Papst Franciscus zugeordnet werden, gehört auch der Titel „Servus Servorum Dei“ (lat.: Diener der Diener Gottes). Damit stellt sich der Papst auf die unterste Stufe der „Karriereleiter“. Tiefer geht es nicht. Papst Franciscus füllt diesen Titel mit Leben. Er wohnt nicht im Papstpalast, sondern im Gästehaus, isst in der Kantine wie die anderen Beschäftigten im Vatikan und führt ein bescheidenes Leben. Er ist davon überzeugt, dass, wenn die Kirche an der Seite der Armen stehen soll, dann auch die Kirchenvertreter einfach leben müssen.

Leider sehen das einige Kurienkardinäle anders. Einer von ihnen beansprucht als Rentner sogar eine Wohnung von über 400 m². Der frühere Bischof von Limburg Franz-Peter Tebartz-van Elst stellte ähnliche Ansprüche. Wenn Papst Franciscus als Diener der Diener Gottes auftritt, stellt er keine Machtansprüche. Auch das sehen einige Kurienkardinäle anders. Sie beharren auf ihre vermeintliche Macht, ihr Wort hat zu gelten. Das mussten auch die evangelischen und katholischen Vertreter des Ökumenischen Arbeitskreises erfahren, die in mühevoller Arbeit das Ökumene-Papier „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ erstellt hatten und es in Rom der Glaubenskongregation überreichten. Statt eines Lobes erhielten sie nur Kritik und ihr Papier wurde nach dem Motto „Roma locuta, causa finita“ (lat.: Rom hat entschieden, die Sache ist erledigt) zurückgewiesen. Dabei hatte im Jahr 2005 Kardinal Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., beim Requiem für Papst Johannes Paul II. dem evangelischen Theologen Roger Schutz, Gründer der Gemeinschaft von Taizé, die hl. Kommunion gereicht und

damit vor laufenden Kameras für alle Christen ein Zeichen für gelungene Ökumene gesetzt. - Anstatt nun mit den Verfassern des Ökumene-Papiers zu diskutieren und Argumente auszutauschen und abzuwägen, wurde im Jahr 2020 das Papier von der Kurie einfach zurückgewiesen, ein Zeichen ihrer vermeintlichen Macht. Diese Macht zeigte auch Kardinal Woelki, als er die Veröffentlichung des Gutachtens zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Erzbistum Köln der Münchener Kanzlei Westpfahl, Spilker, Wastl verbot.

Es sind das Verhalten und die „Machtspiele“ einiger Kirchenvertreter, die das Bild der Kirche beschädigen und viele Katholiken aus der Kirche treiben (Im Erzbistum Köln wird die Zahl der Kirchenaustritte laut Amtsgericht Köln in diesem Jahr wohl um fast 70 % höher sein als im vergangenen Jahr.). Es ist schade, dass das Fehl-

Quo vadis, ecclesia? Das Bild der Kirche ist beschädigt

verhalten einiger Kirchenvertreter die Schlagzeilen in der Presse beherrschen und der stille Dienst von ganz vielen Priestern und Bischöfen für Gott und ihre Mitmenschen kaum zur Sprache kommt. Denn Christsein ist etwas Schönes und Einfaches. Ja, Christsein ist einfach. Darauf wies vor einigen Jahren Prälat Prof. Dr. Josef Sayer, damaliger Hauptgeschäftsführer von MISEREOR, in einer Morgenandacht im WDR hin. Im Weltgericht (Mt 25,31ff) fragt Jesus Christus als der wiederkommende Weltenrichter nicht, ob wir all die vielen Gebote eingehalten oder wieviel der zig Verbote wir übertreten haben. Er sagt vielmehr: „Ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen. Ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken. Ich war krank, und ihr habt mich besucht.“ Zusammenfassend sagt Jesus: „Alles, was ihr dem geringsten meiner Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ – So einfach und beglückend ist Christsein.

Wenn wir als Kirche Gott und unsere Mitmenschen lieben, uns für Gott und unsere Mitmenschen einsetzen, sind wir auf dem richtigen Weg, auf dem Weg zu Gott.

Willi Wöltling



„Kirche, wohin gehst du?“

So fragen sich mehr oder weniger regelmäßig sowohl Insider als auch Spötter und Skeptiker. Und dabei bedienen sie sich einer Redensart, die ihren Ursprung im Johannesevangelium zu Beginn der Leidensgeschichte findet. Dort richtet Petrus an Jesus die bange Frage: „Herr, wohin gehst du?“ (Ih. quo vadis?) (Joh 13,37). Jesu Antwort kennen wir alle. Einige Jahrzehnte später wird Petrus, der aus Rom flieht, in den legendären, nicht biblischen Petrusakten (Acta Petri, Kap. 38) seine Frage wiederholen. Das Ergebnis kennen wir ebenfalls: Petrus geht zurück nach Rom und wird gekreuzigt.

Quo vadis? – fragt man inzwischen ganz allgemein, wenn man voller Sorge ist, wohin die Reise geht, was aus dieser und jener Einrichtung oder Gemeinschaft werden soll. Und am Ende steht dann häufig eine sich empört abwendende oder leidvoll resignierende Antwort.

Die Kirche hat nach Ansicht vieler ihre besten Zeiten hinter sich. Es scheint eben nur noch eine Frage der Zeit, bis sie verschwindet. Schaut euch doch nur die sinkende Zahl der katholischen und auch evangelischen Christen an! Ist es nicht skandalös, wie man in der Vergangenheit und auch noch in der Gegenwart mit sexuellem Missbrauch in den Kirchen umgegangen ist! Und was war mit Kreuzzügen, Inquisition, Ketzerverfolgungen, Hexenverbrennungen, Judenverfolgungen und Religionskriegen? Die Liste ließe sich fortsetzen. Das ursprünglich volle Glas scheint – wie es vor kurzem in einer Predigt hieß, inzwischen zur Hälfte geleert. Oder ist es doch, so die Predigt, immerhin noch halbvoll? Wäre es jetzt nicht trotz allem möglich, das Glas auch so zu betrachten?

In meinem Religionsunterricht vor mehr als sechzig Jahren gab es noch die einzige wahre Kirche! Sie war die den Stürmen der Zeit trotzbare „societas perfecta“, die vollkommene Gesellschaft, ein „Haus, das voll Glorie schauet“ (GL Nr. 478). Glaubenszweifel galten als Sünde. Und was Papst und Bischöfe sagten, hatte ein frommer Katholik dankbar anzunehmen.

Doch auch damals wusste man schon, dass diese Kirche ihre eigene Geschichte ausblendete und ihren eigenen Ansprüchen ständig hinterherhechelte. Seit Bestehen der ersten christlichen Gemeinden sehen wir ein Auf und Ab, Höhen und Tiefen, dogmatische Widersprüche, Kehrtwendungen. Wir sehen ihren neuzeitlichen, vergeblichen Kampf gegen die Aufklärung und die Mündigkeit der Christen. Wie unterschiedlich sind noch heute allein in Europa – trotz der Brüsseler Europäischen Bischofskonferenz die nationalen Kirchen aufgestellt!

Ein synodaler Weg wie in Deutschland gilt nicht nur dem Vatikan, sondern auch den meisten Nationalkirchen in der weiten Welt als typisch deutscher Irrweg. Umgekehrt wundert sich ein in Deutschland aufgewachsener Katholik, der sich in Argentinien oder im übrigen Lateinamerika umschaute, über die Hierarchiegläubigkeit der dortigen Katholiken, über die maßlose und für uns abergläubische Verehrung des ‚Gauchito Gil‘, der in seiner Zeit als eine Art Robin Hood mit Gewalt soziale Gerechtigkeit durchsetzen wollte. Viele Marienverehrer hoffen dort bis heute darauf, dass der Papst ein noch fehlendes drittes Mariendogma verkündet, Maria als „Miterlöserin“. Aber auch wir Katholiken in Deutschland suchten noch in den sechziger Jahren mit dem bibelfesten Amerikaner Werner Keller („Und die Bibel hat doch recht!“) nach dem Beweis, dass das Mittelmeer seinerzeit auch sehr großen Fischen einen Lebensraum bot. So konnte also der Prophet Jonas drei Tage lang im Bauch eines solchen Tieres zur Besinnung kommen, um dann, nachdem er an Land gespuckt worden war, die Stadt Ninive zu bekehren. Also wortwörtliches Bibelverständnis vor noch gar nicht so langer Zeit, und – seien wir ehrlich – vielfach heute noch!

Wie hat man nicht in der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein ständig und immer wieder neu, zum Teil gewalttätig, um das wahre Gottesbild (und Menschenbild) gerungen! Was hatten nicht die Theologen und auch Kaiser und Könige für Anstrengungen unternommen, um dem Geheimnis der Dreifaltigkeit auf die Spur zu kommen! Die Kapelle der Essener Adveniat-Geschäftsstelle wurde vor einigen Jahren mit wirklich ansprechenden Bildern ausgemalt. Offensichtlich aber hat der lateinamerikanische Künstler ganz vergessen, dass Papst Urban VIII schon 1628 verboten hatte, die Dreifaltigkeit durch drei nebeneinandersitzende Götter abzubilden. Die Kirchengeschichte bietet uns jedenfalls seit zweitausend Jahren ein ständiges Auf und Ab. Immer wieder gab es Reformationen, Ordensneugründungen u.a.m., um Altgewordenes zu verwerfen und durch Neues zu ersetzen. Um die Menschenrechte stritten sich Dominikaner und Franziskaner in Salamanca, im katholischen Spanien, schon kurz nach der Entdeckung der neuen Welt.

Jahrhundertlang war das Verhältnis zwischen Kirche und Staat ein ständig neues Thema und gab vielfach Anlass zu Kriegen unter Christen, die für denselben, aber diesmal richtigen Gott stritten. Bis heute noch ist auch in Europa manche nationale Kirche unkritisch mit dem Staat verbandelt. Doch was wäre selbst in unserer aufgeklärten Zeit eine Gesellschaft ohne kirchliches Engagement und das Mittun von Christen! Erst kürzlich noch bemängelte der französische Präsident Macron das in Frankreich fast zum Glaubensbekenntnis geratene Misstrauen gegenüber der/den Kirchen, auf deren Engagement man aber nicht verzichten könne und wolle. Ist das Glas also trotz allem doch noch halbvoll?

D. Bonhoeffer, der 1945 hingerichtete evangelische Theologe, scheint diese Sicht zu bevorzugen. Ein Wort des Historikers Leopold v. Ranke zitierend schreibt er: „Dienet Eurer Zeit, der Gegenwart Gottes in Eurem Leben; Gott hat Eure Zeit geheiligt; jede Zeit, recht verstanden, ist unmittelbar zu Gott; und Gott will, dass wir ganz sind, was wir sind.“¹

Werner Friese

Christiane Grindel
Steuerberaterin

Rumpstr. 39 · 45259 Essen · Tel. 0201 87519408
www.stb-grindel.de

1 (Barcelona, Berlin, Amerika 1928-1931, DBW Bd.10, S. 515 f.)



1969: Beginn des Reformprozesses in der Kirche

Beim Corona bedingten Aufräumen und Ausmisten fiel mir kürzlich die erste Nummer des „PFARRBRIEF ST. GEORG“ vom Dezember 1969 in die Hände, herausgegeben vom damals noch ziemlich neuen Pfarrgemeinderat: äußerlich noch ein Provisorium, sechs mit Heftklammer zusammengehaltene doppelseitig bedruckte Blätter. Im Vorwort werden „alle graphischen Talente“ zu einem „Ideenwettbewerb“ aufgerufen, um für den neuen Pfarrbrief einen Kopf zu gestalten, der „sofort und unverwechselbar auf unsere Pfarre hinweist“. Da hat sich doch einiges getan, wenn wir heute unseren „JUPP“ in der Hand halten!

Nun bin ich gespannt auf den Inhalt. Womit hat man sich vor 52 Jahren in der damaligen „Pfarrei St. Georg“ beschäftigt?

Ich nehme mir als Beispiel den Auszug aus der Predigt eines damaligen Kaplans vor, Thema: „Gedanken zur neuen Meßordnung“. (Es geht um die Umsetzung der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils in den Gottesdiensten vor Ort) „Sie fragen, warum diese ganzen Änderungen und Neuerungen in der Meßordnung für die „Feier der Gemeindemesse“?

Das betrifft mich doch nicht. Die Messe bleibt langweilig. Es ist nichts los. Es ist nur ein Schauspiel da vorn. Das macht sowieso alles nur der Pastor, der Kaplan und der Organist.

Wenn Sie so denken und nur alles erwarten von dem oder von denen, die da vorn sind, bleibt es langweilig! Dann kann sich der Geistliche noch so viel Mühe geben und sein ganzes Herz und seinen ganzen Glauben in die Feier hineinlegen, der Gemeindegottesdienst wird dann doch kein Tun der Gemeinde. Dann steht der

Pastor mit seiner Gemeinde vor Gott – mit einer Gemeinde, die nicht da ist, die sich untereinander aus dem Weg geht, in der sich viele isolieren oder sogar emigrieren. Da ist der Kaplan, der für eine Jugend da ist, die gar nicht da ist, die sich zurückzieht, in Löcher verkriecht und nichts mehr sieht.... Wenn nicht jeder alles einbringt, sind wir tot, schon jetzt. Jeder hat Verantwortung für die Kirche, für den Bestand der Kirche, für unsere Jugend, für das Leben der Gemeinde. Wir erleben es doch: Alles schläft, ist tot ...“

Auf den ersten Blick kommt mir vieles bekannt vor: rückläufige Gottesdienstbesucherzahlen, Kritik an der Gottesdienstgestaltung, Mangel an ehrenamtlichen HelferInnen, Auszug aus der Kirche.... Auch einige Grundsätze und Forderungen scheinen nach wie vor einleuchtend.

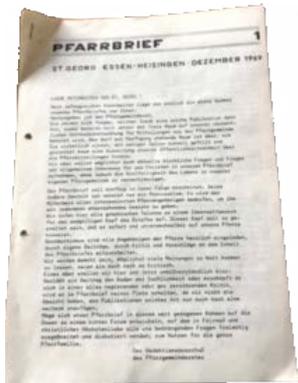
Also alles wie gehabt? Nein! Denn wenn ich genauer hinschaue, wird mir ein Unterschied deutlich, der mir ziemliches Unbehagen bereitet: die Art und Weise, wie über diese Probleme gesprochen wird. Da redet jemand nicht nur räumlich von oben herab, vorwurfsvoll, anklagend und selbstgerecht. Welch ein respektloses Bild von seiner Gemeinde zeichnet er, sich selbst und seine Amtsbrüder lobend und bemitleidend! Da werden Fronten aufgebaut. Geradezu anmaßend sieht er seine Aufgabe darin, den Gemeindegliedern jeden guten Willen abzusprechen, ihnen Schuld zuzuweisen und ein schlech-

tes Gewissen zu machen: „... Bleiben Sie ehrlich, Ihre persönliche Schuld liegt vorher, nämlich dort, wo Sie nicht alles mit eingebracht haben, wo Sie sich selbst nicht eingebracht haben in das Leben der Gemeinde... Im neuen Schuldbekenntnis steht zu Recht „daß ich Gutes unterlassen habe“. Eine lebendige Gemeinde sieht anders aus!“

Solch ein „Grundtenor“, ein solcher „Ton“ in der Sprache ist entlarvend. Hier wird ein Machtgefüge im Kirchenverständnis spürbar, das durch die Reformen des zweiten Vatikanischen Konzils aufgebrochen werden sollte. Unser damaliger Kaplan steht erst am Anfang dieses Reformprozesses. In guter Absicht möchte er die Gemeinde mitnehmen auf den Weg „Volk Gottes“ zu werden, mitzumachen, sich verantwortlich zu fühlen. Aber er sucht selbst noch nach dem „Wie“, ist noch in traditionellen Rollen verhaftet.

Und heute, nach 52 Jahren? Gott sei Dank habe ich solchen „Ton“ hier bei uns auf der Ruhrhalbinsel schon lange nicht mehr gehört. Wir sprechen, arbeiten und begegnen uns als „Geistliche“ und „Laien“ mit anderem Selbstverständnis und Stil. Die grundsätzliche Gleichheit und Würde, die das Konzil den versammelten Gläubigen mit dem Titel „Volk Gottes“ verleiht, kann man bei uns vor Ort im Umgang miteinander in vielen Situationen erleben. Wir sind gemeinsam unterwegs. Aber umso sensibler schauen und hören wir auf das, was in der Kirche um uns herum und in der ganzen Welt geschieht, welche „Töne“ da zu hören sind, nicht nur in Köln oder in Rom. Da fällt mir der Liedvers von Huub Oosterhuis von 1966 ein: „Sprich du das Wort, das tröstet und befreit!“

Monika Schrübers



WIR MACHEN AUS ERBSTÜCKEN GANZ EINFACH SCHMUCKSTÜCKE.

WER DÄMMT, GEWINNT.

Brillux

Brillux
malz als Farbe

Strätner GmbH
Ausbau · Umbau · Gestaltung

Strätner GmbH Malerbetrieb

Brillux
malz als Farbe

Emilienstr. 2 | 45128 Essen | Tel. 0201/532033 | Mobil: 0177 7767680
E-Mail: info@straetner-gmbh.de | Internet: www.straetner-gmbh.de



Kirche braucht einen Geist, der uns im Leben weiterhilft.

Bei der Frage nach der Zukunft der katholischen Kirche fiel mir die Bibelerzählung von der Hochzeit zu Kana ein. Sie beginnt mit einer Notsituation: Der Wein ist ausgegangen. Maria spricht Jesus an: „Sie haben keinen Wein mehr!“

Ist unserer Kirche auch der Wein ausgegangen? Es scheint so: Missbrauch, Macht, Zölibat, Frauen, starre Strukturen, Mitglieder- und Glaubensschwund...

Unsere Kirche braucht Wein, neuen Wein. Sie benötigt einen Wandel, denn der Glaube verlangt Entsprechungen in heutigen Erkenntnissen, Fühlen, Denken und Handeln.

Im Kontext des „Synodalen Wegs“ geht es um die Fragen, welche Reformen notwendig, sinnvoll und machbar sind, und was Gottes Willen und der Verkündigung des Evangeliums entspricht. Wir Christen können, dürfen, sollen Kirche mitgestalten. Je nach Fähigkeiten und Möglichkeiten kann dieses auf spirituellem, sozialem oder kirchenpolitischem Weg geschehen. Die Kirche benötigt Gläubige, die selbstbewusst und selbstverantwortlich ihren Weg zu Gott suchen und gehen und die Überzeugungen und Überlieferungen der Kirche gut prüfen, ob darin ein Geist ist, der uns im Leben weiterhilft: ein Geist der Liebe, Freiheit und Weite.

In der Erzählung will Maria das Dilemma retten, sie verweist auf Jesus: „Tut, was er euch sagt!“

Die Kirche ist nicht zuerst Gebäude, Struktur oder Institution. Sie hat vorrangig die Aufgabe, Menschen zu Gott zu führen und die Botschaft eines menschenfreundlichen Gottes, der in Jesus auf uns Menschen zugeht, zu verkünden. Von einem Gott, der uns bejaht und uns seine Freundschaft anbietet. Mit dieser Botschaft kann die Kirche punkten, denn sie ist ein wertvoller Schatz für unser Leben!

Diesen kostbaren Schatz unseres Glaubens durfte ich schon in jungen Jahren bei meinen „Alltagsheiligen“ kennen lernen. Es waren Christen, die versucht haben, das, was sie vom Evangelium verstanden haben, in ihrem Alltag zu leben. Ich habe bei ihnen eine Atmosphäre gespürt, die geprägt war von Offenheit, Güte, Dankbarkeit, Demut, Humor, Einsatz für den Nächsten und Gottvertrauen. Es waren Menschen, die zu ihren Fehlern und Schwächen standen; die ihre Fragen und Zweifel ausgehalten und dennoch weitergebetet haben. Bei ihnen durfte ich die Erfahrung machen, wie schön es ist, an Gott zu glauben. Dafür bin ich sehr dankbar!

Auch heute brauche ich die Gemeinschaft von Gläubigen, die mich auf der Suche nach Gott begleiten, korrigieren und bestärken. Ich brauche die Kirche.

Jesus hat auf der Hochzeit zu Kana Wasser zu Wein verwandelt, und dadurch konnten die Menschen weiterfeiern. Die Wandlung der Kirche wird sich wohl nicht in dieser Weise vollziehen, aber wir dürfen hoffen, dass Jesus seine Kirche nicht alleine lässt. Ich glaube an eine Kirche, in der noch viele „Feste des Lebens“ gefeiert werden.

Barbara Plum

LESERBRIEFE

Auf unsere Berichterstattung über den Pfarrentwicklungsprozess erreichten uns einige Leserbriefe. Solche, die verletzend und unsachliche Formulierungen aufweisen werden wir hier nicht veröffentlichen. Wir weisen darauf hin, dass wir als Redaktion nur über den Prozess berichten, und keine inhaltlichen Entscheidungen in dem Prozess treffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit Entsetzen, Befremden und Trauer muss ich feststellen, dass Kupferdreh K-Kirchen frei werden soll. Ein Stadtteil mit mehr als 10.000 Einwohnern wird zwar in Zukunft noch eine Moschee, eine Neuapostolische Kirche und eine Evangelische Kirche haben, aber keine Katholische Kirche mehr, und das nach dem Beschluss des Kirchenvorstandes der eigenen Gemeinde St. Joseph. Trost soll für die Katholiken in Kupferdreh sein, dass ja zumindest das Kirchengebäude in Dilldorf, wenn auch gezwungenermaßen durch Denkmalschutz bedingt, erhalten bleiben soll.
Mit besten Grüßen
Klaus Franke, 08.12.2020, Dilldorf

Anmerkung der Redaktion: Der Beschluss, die Kirche St. Mariä Geburt aufzugeben, wurde nach langer intensiver Beratung von allen zur Entscheidung autorisierten Gremien, dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand, sowie dem Pastoralteam gefasst. Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand der Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel vertreten die gesamte Pfarrei, zu der auch die Gemeinde St. Josef Kupferdreh gehört.

Heiligabend feiern – getrennt und doch gemeinsam

In der Corona-Pandemie überlegte unsere Familie schon Wochen vor Weihnachten, wie man ohne Christmette Heiligabend feiern könnte. Auch wenn uns die Christmette und das choristische Mitgestalten seit Jahrzehnten wichtig sind, haben wir uns aus unterschiedlichen Gründen gegen die persönliche Teilnahme an einem der vielen kirchlichen Weihnachtsangebote auf der Ruhrhalbinsel entschieden. Umso mehr habe ich mich darüber gefreut, dass die Christmette aus Übereifer im Internet übertragen wurde! So hatten wir die Möglichkeit, sie im engsten Familienkreis zusammen mit vielen Glaubensgeschwistern zu feiern – ohne allzu große Abstriche zu leisten.

Eine Online-Übertragung ist ja für den Zuschauer einfach: Ein kleiner Klick auf der Maustaste und die Christmette ist im Wohnzimmer. Aber durch die Erstkommunionfeiern 2020 in St. Georg und St. Suitbert weiß ich, welcher Technikaufwand auf der anderen Seite des Bildschirms notwendig ist: Beleuchtung, Kameras, Mikrofone, Mischpulte und ein sehr hohes Maß an persönlichem und wie ich vermute auch ehrenamtlichem Engagement.

Da liegt es mir am Herzen, dem gesamten haupt- und ehrenamtlichen Team meinen größten Dank für allen Einsatz und die Onlineübertragung auszusprechen, damit wir das Weihnachtsfest getrennt zusammen feiern konnten.

Christoph Eichmann



ACAT - Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter und der Todesstrafe

Folter macht im „Lockdown“ keine Pause

acat Soeben wurde das Wort „LOCKDOWN“ zum Anglizismus des Jahres 2020 gewählt. Man muss nicht Englisch studiert haben, um zu wissen, was dieser Begriff aktuell beinhaltet: Nämlich alle möglichen Maßnahmen, die uns Corona-bedingt in unserer (Bewegungs-) Freiheit einschränken. Eigentlich jedoch stammt das Wort aus den 70ern und beschreibt Situationen, bei denen in Gefängnissen und ähnlichen Institutionen alle Häftlinge in ihren Zellen eingeschlossen und isoliert werden, um sie beispielsweise an einem Aufstand zu hindern. Oder aber, wie es in Unrechtsregimen nicht selten der Fall ist, um sie psychisch zu foltern, denn die Isolation der Häftlinge hat sich für diesen Zweck leider hinreichend bewährt.

Womit wir auch schon beim Thema sind, und zwar in zweifacher Hinsicht. Zum einen, weil die meisten Aktionen, zu denen die ACAT-Gruppe unserer Pfarrei sonst regelmäßig einlädt, infolge des hiesigen pandemiebedingten Lockdowns nicht in der gewohnten Form stattfinden können. Und zum anderen, weil trotz Corona, manchmal auch dadurch bedingt, Lockdown und Folter für Gefangene keine Pause machen. Letzteres ist der Grund dafür, dass wir versuchen, unsere Angebote – angepasst an die aktuellen Gegebenheiten – auch in der Pandemie weiterhin aufrechtzuerhalten, und zugleich darauf hoffen, bald wieder in den Kirchen präsent sein zu dürfen. Was heißt das nun genau?

Gebete für Gerechtigkeit und Frieden Die monatlich stattfindenden Gebete sind für 2021 wie folgt geplant: jeweils Dienstags um 19 Uhr: 18.5. und 9.11. Kloster oder Kirche St. Mariä Geburt Dilldorf, 13.7. und 14.9. St. Barbara Byfang jeweils Mittwochs um 19 Uhr: 14.4., 9.6., 13.10. und 8.12. ev. Christuskirche Kupferdreh.

Solange, bedingt durch die Corona-Pandemie, in den Kirchen keine Gottesdienste mit der Gemeinde stattfinden, beten wir zu den genannten Terminen jeweils (allein) zuhause und fühlen uns im Gebet miteinander verbunden und gestärkt. Das aktuelle Gebetsblatt der ACAT-Deutschland, das die Grundlage für die Gebetsveranstaltungen bildet und jeweils sieben zu Unrecht inhaftierte, gefolterte oder zum Tode verurteilte Menschen und ihre Schicksale beschreibt, liegt in den Kirchen aus oder kann unter www.acat-deutschland.de heruntergeladen werden.

Friedensgang zur Friedenseiche An Karfreitag, 2.4., ist für ca. 16.30 Uhr - im Anschluss an die Karfreitagsliturgie in St. Barbara Byfang – die alljährliche Gedenkfeier für die Toten der Kriege und das Gebet für Gerechtigkeit und Frieden, Menschenwürde und Menschenrechte geplant. Es wird von der Kath. Frauengemeinschaft Byfang zusammen mit der ACAT gestaltet. Für den Fall, dass der Friedensgang pandemiebedingt ausfallen muss, wird es einen Ablauf des Friedensgebetes auf der Pfarreihomepage geben.

Nächtliche Gebetswache Zum „Internationalen Tag zur Unterstützung der Folteropfer“ am Samstag, 26.6., hoffen wir, uns um 18.30 Uhr in der ev. Kirche in Niederwenigern treffen zu können, von dort wollen wir uns zu Fuß (ggfls. auch mit dem Auto) nach Herz Jesu Burgaltendorf, begeben, und dort um ca. 20 Uhr die Gebetswache fortsetzen.

Gemeindegottesdienste Anlässlich des Welttags gegen die Todesstrafe sind am Samstag, 9.10., 18.30 Uhr in St. Georg Heisingen und am Sonntag, 10 Uhr in St. Barbara Byfang Gottesdienste geplant, die von unserer ACAT-Gruppe thematisch mitgestaltet werden.

Petitionsbriefe In den Kirchen St. Barbara Byfang, St. Mariä Geburt Dilldorf, Herz Jesu Burgaltendorf und St. Georg Heisingen liegen jeden Monat unterschriftsfertige Petitionsbriefe an die Verantwortlichen politischer Gewalt einschließlich Informationen zum Mitnehmen aus. Sie können jeweils auch auf der Pfarreihomepage und der ACAT-Homepage (s. links unten) heruntergeladen werden.

Online-Gebet Aktuell bietet die ACAT-Deutschland monatlich eine etwa einstündige Online-Veranstaltung in Form einer ZOOM-Konferenz an, bei der für Folteropfer gebetet wird. Die jeweiligen Termine und Links dazu erhalten Sie nach der Anmeldung unter info@acat-deutschland.de. Bei anhaltendem Interesse soll das Online-Gebet auch nach der Corona-Pandemie beibehalten werden.

Wie Sie sehen, ist die ACAT-Gruppe unserer Pfarrei momentan zwar nicht unbedingt in den Kirchen präsent, aber keineswegs im „LOCKDOWN“. Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse für die eine oder andere Aktion wecken konnten und danken für Ihre Unterstützung.

*Anne Silkenat-Grahe und Marlise Morgenschweis
für die ACAT-Gruppe*

SET POINT MEDIEN
DRUCK · DESIGN · KONZEPTION

#PAPIERLIEBE

Wir sind FSC®-zertifiziert!

Offset- und Digitaldruck
Gestaltung & Konzeption
Großformatdruck
Lettershop & Mailingservice






www.fsc.org
FSC® C154454

Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

SET POINT Medien GmbH | Individuelle Druckprodukte
Carl-Friedrich-Gauß-Str. 19 · 47475 Kamp-Lintfort
T 02842 9273811 · info@setpoint-medien.de
www.setpoint-medien.de

Die Menschheit steckt in der Krise

Es lohnt sich, das Apostolische Schreiben „Evangelii gaudium“ (2013) und die Enzykliken „Laudato si“ (2015) und „Fratelli tutti“ (2020) von Papst Franziskus zu lesen. Sie sind alle im Buchhandel erhältlich und sind richtungweisend für eine ökologische und sozial gerechte Zukunft, für die Wahrung der Menschenwürde und der Menschenrechte, Voraussetzung für den Fortbestand der Menschheit und den Frieden in dieser Welt.

Papst Franziskus schreibt in „Evangelii gaudium“: *„Die Menschheit steht in einer tiefen Krise: Die Leugnung des Vorrangs des Menschen! Wir haben neue Götzen geschaffen. Die Anbetung des antiken goldenen Kalbs (2.Mose 32,1-35) hat eine neue und erbarmungslose Form*

gefunden im Fetischismus des Geldes und der Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel“. Und weiter: „Ein authentischer Glaube – der niemals individualistisch ist – schließt immer den tiefen Wunsch ein, die Welt zu verändern, Werte zu übermitteln, nach unserer Erdenwanderung etwas Besseres zu hinterlassen“.

Das also soll der Weg unserer Kirche sein: Die Welt sehen wie sie ist, die grundlegenden Ursachen der Menschheitskrise erkennen und Handlungsperspektiven entwickeln.

Werden wir Christen die Dringlichkeit des päpstlichen Aufrufs und die Notwendigkeit, neue Prioritäten zu setzen sowie manche lieb gewordenen Lebensgewohnheiten in Frage zu stellen, erkennen und uns auf den Weg machen? Dabei gilt es, die notwendige Arbeit im Kleinen immer mit einer weltweiten Perspektive zu verbinden.

Die Corona-Pandemie ist ein massives Warnsignal. Mit der Häufung und Verstärkung der Wetterextreme, Naturkatastrophen und Pandemien ist in naher Zukunft zu rechnen. Wir haben als Christen die Verpflichtung, entschieden für eine nachhaltige, naturverträgliche und geschwisterliche Entwicklung einzutreten.

Der ökumenische Arbeitskreis „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ gestaltet seit vielen Jahren jährlich einen Gottesdienst in Kupferdreh sowohl in einer katholischen als auch in der evangelischen Kirche, in denen in den letzten Jahren die Aussagen des Papstes Franziskus eine zentrale Rolle spielten.

*Gerd und Marlise Morgenschweis
Ökumenischer AK „Gerechtigkeit,
Frieden und Bewahrung der Schöpfung*



Chorgemeinschaft Herz Jesu. Corona – Pandemie, Lockdown, Impf-Hysterie.... Ich kann es bald nicht mehr hören und sehen! Sie auch nicht? Keine Gottesdienste in den Kirchen, für unseren Chor keine Proben, keine Auftritte, keine Festlichkeiten. Nix außer Frust! Aber ich habe dagegen ein Vakzin gefunden: Lassen Sie sich von mir impfen... mit Erinnerungen!

Als ich 1990 die Organisation der Ausflüge übernahm, Heinz Nocke und Guido Lorgger hatten mich bei der Vortour eingewiesen, führte die erste Fahrt mit einem Doppeldecker mit 70 Mitreisenden, einschließlich Kindern, ins Zillertal. Viel Spaß hatten wir dort, nicht zuletzt mit dem Fußballspiel gegen Guido Lorggers KAB-Chor, der in der Nähe war. Ich weiß nicht mehr, wer gewann – was keine Rolle spielte, Hauptsache Spaß, der sich die ganze Woche bei vielen Ausflügen in die grandiosen Berg- und Seenlandschaft und an den Abenden mit spontanen Liedern von Otto Brauksiepe und Guido Lorgger, ebenso die lustigen Schuhplattler, fortsetzte. Viel Freude und ein Highlight war die Fahrt mit der Zillertaler Bimmelbahn, von einer schnaubenden Dampflok betrieben.

1991 fuhren wir nach Ellwangen. Den dortigen Chor hatten wir in Frascati (1987 Romfahrt) kennen gelernt. In diesem Jahr stieß Heinz Dolle mit zur Organisation. Es kassierte die Fahrtkosten

und war für Spiel und Spaß bei den Ausflügen zuständig – bis 2017. Eine schmerzhaft Trennung für mich. Gemeinsam hatten wir die Vortouren gemacht: Wo parkt der Bus bei den Ausflugszielen, passt der Doppeldecker unter den Brücken durch... Dabei wurden ca. 10.000 km zurückgelegt, sicherlich gingen 800 l Super durch den Auspuff. Uns beiden gab es nur im Doppelpack- DANKE, Heinz!

1993 Lüssen in Tirol. Auch bei dieser Fahrt – ebenfalls mit Kindern – erfreuten wir uns 8 Tage an der traumhaften Bergkulisse bei den täglichen Ausflügen. Als Erinnerung an die gemeinsame Gestaltung des Gottesdienstes schenkte uns der dortige Chor noch ein Notenblatt: „Herr, unser Gott, wie groß bist Du“. Wir singen es heute noch.

1997 Stavenhagen in Mecklenburg Vorpommern. Abgesehen von den vielen Fahrten in der Umgebung besuchten wir u.a. Rostock, Rügen, Stralsund und Neubrandenburg, vorbei an der wunderschönen Landschaft Mecklenburgs mit den vielen Seen. Noch heute bekomme ich eine Gänsehaut, wenn ich an den Gottesdienst in der kleinen Kirche – mehr ein Saal – im Nachbarort denke, wo wir den Gottesdienst mit unserem Chor gestalten durften. Noch beim Herausgehen wischten sich die Besucher die Tränen aus den Augen – wir auch. Ein Chor aus Essen war nur wenige Jahre nach dem Mauerfall eine Sensation dort.

Bis ins Jahr 2019 haben wir mit den Bussen insgesamt über 18.000 km zurückgelegt, eine Strecke von Essen nach Neuseeland – plus der vielen schönen Fahrten mit dem Bus vor Ort.

Mit den Erinnerungen an die vielen schönen Ausflügen könnte ich sicher das ganze Heft füllen. Und wenn der Lockdown so weitergeht, werde ich diese Rückblicke über fast 30 Jahre Chorfahrten im nächsten Heft fortsetzen.

In diesem Jahr besteht unser Chor 125 Jahre. Dieses Jubiläum wollten wir feierlich angehen. Zunächst macht uns Corona einen Strich durch die Planung. Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest und bleiben Sie gesund und virenfrei!

Ihr Chorus

... man hört sich!

Ökumenischer Weltladen Kupferdreh: Mit Engagement und Kreativität durch die Krise



Die Auswirkungen der Corona-Pandemie treffen auch den Fairen Handel hart. Am schwersten betroffen sind jedoch die Produzenten weltweit, von denen viele um ihre Existenz fürchten müssen. Der ökumenische Weltladen Kupferdreh ist bislang mit viel Engagement glimpflich durch die Krise gekommen. Aufgrund der nötigen Hygienemaßnahmen wurde ein Lieferservice eingerichtet sowie eine gut angenommene Faire-Advents-Tüten-Aktion durchgeführt. Durch den Wegfall vieler Weihnachtsfeiern hatten einige Gruppen nach Alternativen gesucht und sind bei unserer Tüten-Aktion fündig geworden.

Insgesamt haben wir ca. 1000 Tüten im Wert von 15 € je Tüte verkauft.

475 gingen in einer Sonderaktion an das Bistum Essen, was sicher auch eine Anerkennung für die Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel war, die in diesem Jahr als erste „faire und ökologische Pfarrei“ ausgezeichnet wurde. Ferner dankte Pfarrer Alter den Ehrenamtlichen der Pfarrei mit Adventsstützen für ihr Engagement und auch die Gruppe „Willst du mit mir gehen, Kupferdreh“ wurde so beschenkt. Dann kamen noch neue Abnehmer aus Fischlaken und Heisingen hinzu. Es war eine hervorragend organisierte Aktion, besonders dank Annette Sonnenschein und vielen ehrenamtlich Mitwirkenden.

Das Weltladenteam dankt allen, die eine Weihnachtstüte gekauft haben, denn so sind wir gut durch diese Zeit gekommen.

Das Wichtigste ist, dass wir auch in Zukunft durch den Verkauf unserer Produkte den Produzenten vor Ort existenzsichernde Einkommen ermöglichen. Gerade in Krisenzeiten steht der Faire Handel fest an der Seite seiner Handelspartner im globalen Süden. Betreiben auch Sie weiterhin Politik mit dem Einkaufskorb.

*Für das Weltladen-Team
Dorothee Benemann*



Das Lieferkettengesetz ist auf den Weg gebracht – ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit

Vom Handy bis zum Elektroauto, über T-Shirts bis hin zu Nahrungsmitteln, kaum ein Produkt hat heute keine internationalen Zulieferer. Doch wie steht es mit den Menschenrechten, den Sozial- und Umweltstandards in der Lieferkette? Für maximale Gewinne arbeiten auch im Auftrag deutscher Unternehmen Menschen unter unwürdigen Bedingungen, werden Landstriche entwaldet, werden Produkte mit Kinderarbeit, ja Sklavenarbeit hergestellt, Lebensgrundlagen und Umwelt zerstört. Die Liste von Verstößen ist lang.

Angefangen bei Gewinnung von Rohstoffen bis hin zur Verarbeitung und Entsorgung werden Arbeitnehmer*innen vor allem im Globalen Süden systematisch ausgebeutet, damit Unternehmen möglichst günstig produzieren und Konsumenten viel und billig kaufen können. Das alles ist vielfach bekannt. Doch geändert hat sich bis jetzt wenig.

Da freiwillige Maßnahmen zur Verbesserung der Situation nicht helfen, kann nur ein Gesetz die Basis für wirksame Verbesserungen schaffen.

Die „Initiative Lieferkettengesetz“ mit 120 zivilgesellschaftlichen Organisationen, darunter Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften und kirchliche Gruppen wie Misereor oder Brot für die Welt fordert seit Herbst 2019 ein Gesetz, das deutsche Unternehmen verpflichtet,

Menschenrechte und Umweltstandards auch bei ihren Auslandsgeschäften zu achten. Die Diskussion darüber ist bei den Parteien präsent und wurde in den Koalitionsvertrag der Regierungsparteien aufgenommen.

Nachdem sich Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD), Wirtschaftsminister Peter Altmeier (CDU) und Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) seit Monaten über dieses Gesetz stritten, haben sie sich nun Mitte Februar auf einen Kompromiss geeinigt. Von 2023 an müssen Unternehmen mit mehr als 3000 Mitarbeitenden – ab 2024 ab 1000 Mitarbeitenden – verbindlich dafür sorgen, dass alle ihre Lieferanten und deren Zulieferer die Menschenrechte einhalten, etwa keine Kinder und Zwangsarbeiter*innen beschäftigen und nicht gegen Gewerkschaften vorgehen. (Bei dem bisher aktuellsten Gesetz in Frankreich, gilt die Grenze ab 5000 Mitarbeitenden.)

Das Gesetz soll im März durchs Kabinett und noch vor der Sommerpause durch den Bundestag, wo es debattiert und verabschiedet wird. Auch wenn der Entwurf bisweilen als „Durchbruch“ bezeichnet wird, so gibt es doch das große Manko, dass das Gesetz keine erweiterte zivilrechtliche Haftung vorsieht. Für einen wirksamen Haftungsmechanismus und damit für einen gerechten Rechtszugang von Betroffenen muss weitergekämpft werden.



Ein kleiner Fortschritt ist aber, dass künftig NGOs und Gewerkschaften leichter Betroffene vor Gericht vertreten können. Und vor allem macht es Hoffnung, dass bald auch das geplante europäische Lieferkettengesetz auf den Weg gebracht wird, und sogar höhere Standards möglichst schnell für alle europäischen Unternehmen gelten sollen. Auch der Faire Handel und der Dachverband der Weltläden, damit auch unser ökumenischer Eine-Welt-Laden, haben die Forderung nach einem Lieferkettengesetz unterstützt, da wir uns immer für eine Veränderung des Verbraucherverhaltens hier in Deutschland und für eine Verbesserung weltwirtschaftlicher Rahmenbedingungen einsetzen. Hoffen wir, dass das Gesetz wirklich zur Einhaltung der Menschenrechte, Bewahrung der Umwelt und mehr Verantwortung führt. Indem Sie uns treu bleiben, unterstützen auch Sie unsere Forderungen in ökumenischer Verantwortung!

*Für den ökumenischen Weltladen
Dorothee Benemann*



„Froh und glücklich machen, trösten und erfreuen, ist im Grunde doch das Glücklichste und Beste, was der Mensch auf dieser Welt ausrichten kann.“ Adolph Kolping 1813 – 1865

Die Corona-Pandemie fordert uns heraus: Keine Treffen in den Kolpingsfamilien und der Gemeinde vor Ort. Kein gemeinsamer Gottesdienst. Kein gemeinsames Feiern. Auch unser Verbandsgründer habe in schweren Zeiten gelebt, allerdings nicht den Mut verloren. Jetzt gilt es, aus Kolpings Mut machendem Wirken immer wieder neue Kraft zu schöpfen.



Kolping unterwegs – Gemeinschaft in Coronazeiten

St. Martinszüge ... eine lieb gewordene Tradition, auf die wir in der Corona-Pandemie verzichten mussten, um uns zu schützen. Trotzdem wollte die Kolpingsfamilie Essen-Burgaltendorf auch in diesem Jahr ein bisschen so wie Martin sein. Wie schon im Sommer starteten die Kolpinggeschwister jeder an einem beliebigen Ort zu einem abendlichen Spaziergang, viele auch mit Laternen. Mehr als 20 Fenster im „Dorf“ waren als Martinsfenster geschmückt und beleuchtet.

Es gab drei Verpflegungsstationen, an denen Brezel und Würstchen bzw. warme Getränke unter strengen Coronaregeln ausgegeben wurden. An diesen Stationen gab es auch diesmal Spendenboxen.

Die gesammelten Spenden gingen an die Essener Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder e.V.

Vielen Dank den Initiatoren Anna Scheele und Thomas Schuchert.

Nikolaus to go ...

Am Samstag, 05.12.2020 von 16 Uhr bis 17 Uhr wartete der Nikolaus in unserer Kirche auf die Kinder – ein kleiner Lichtblick in dieser tristen Zeit. Aufgrund der hohen Infektionszahlen und der neuerlichen Einschränkungen fand aber die Nikolausfeier in der Kirche nicht so statt, wie es geplant war: Von 16 Uhr bis 17 Uhr konnte jede Familie nacheinander mit Einlasskontrolle in die Kirche kommen und den Nikolaus sehen. Auf den Stufen zum Altar stand für jedes Kind eine gepackte Nikolaustüte, die es sich dort wegnehmen konnte, nachdem der Nikolaus ein paar Worte an das Kind gerichtet hatte.

Der Kolpinggedenntag 2020 stand unter dem Motto: „Wir bleiben zusammen“

Der Kolpinggedenntag hat in unserer Kolpingsfamilie eine besondere Bedeutung: Man trifft sich für gewöhnlich zur Feier des Gottesdienstes und zum anschließenden gemütlichen Beisammensein im Gemeindeheim.

Im vergangenen Jahr jedoch fand der Kolpinggedenntag aus Abstands- und Hygienegründen in unserer Kirche statt. Im Anschluss an dem Gottesdienst wurden in der Kirche die Neumitglieder in unsere Gemeinschaft aufgenommen und die Jubilare geehrt.



Hoffen wir darauf, dass in 2021 wieder einige Veranstaltungen so stattfinden können, wie es die Kolpingsfamilien und die Gemeinde gewohnt sind. Alle Infos auch unter:

<https://vor-ort.kolping.de/kolpingsfamilie-essen-burgaltendorf>



Der Mut wächst, je größer die Hindernisse werden. *Adolph Kolping*

Ja, in diesen besonderen Zeiten ist es besonders wichtig, den Mut nicht zu verlieren. Wir haben inzwischen ein Jahr mit Corona überstanden. Die Kolpingsfamilie Essen-Kupferdreh hatte, wie andere Vereine auch, nur auf Abstand Kontakt. Es war gefühlt ein Jahr des Stillstands!

In den Herbstferien war zumindest eine kleine Gruppe noch für zwei Tage wandernd auf dem Rheinsteig unterwegs. An der Festung Ehrenbreitstein angekommen, übernachteten wir dort gemeinsam in der Jugendherberge, um am nächsten Tag bei Regen in Richtung Lahnstein weiter zu ziehen. Der Regen war zum Glück nur von kurzer Dauer, so dass wir auch im schwierigen Gelände sicher unser Ziel erreichten. Die Tour hat bei allen Teilnehmern Lust auf mehr im kommenden Jahr gemacht. Hoffentlich können wir im Sommer wieder von der Jugendherberge als Basisstation die weiteren **Etappen auf dem Rheinsteig** fortsetzen.



Kolping

Kolpingsfamilie
Essen-Kupferdreh



Die Pandemie hat uns aber auch neue Möglichkeiten eröffnet, so konnten wir an einer **Online-Weinprobe** von Kolpingweinen des Diözesanverbands Essen teilnehmen. Die verschiedenen Weine kamen vorab in einem Paket und wurden dann gemeinsam vor dem Bildschirm verkostet. Vor allen Monitoren hatten die Teilnehmer der Weinprobe alles wie bei einer ‚richtigen‘ Weinprobe vorbereitet. Hoffentlich aber können wir uns im Herbst wieder zur Weinprobe ‚live‘ in unserem Gemeindeheim treffen.

Unser Kolpingbruder Norbert Westhoff hat für die **Karnevalszeit** den **Youtube-Kanal** als Alternative entdeckt und einige Büttreden vom Mann mit dem Brett vor dem Kopf in der närrischen Zeit online gestellt. Wir hoffen, dass wir möglichst bald wieder im echten Leben, in Kirche und Gemeindeheim zusammentreffen können.

Sobald dies möglich ist, wird es Infos über Presse und Homepage geben.

<https://vor-ort.kolping.de/kolpingsfamilie-essen-kupferdreh/>



„Wallfahrt light“

zur Trösterin der Betrübten nach Kevelaer

Konnte die letzte Fußwallfahrt nach Kevelaer infolge der COVID-19-Pandemie bedauerlicherweise nur ‚virtuell‘ stattfinden, so hofft der Vorstand momentan, die 184. Wallfahrt in diesem Jahr zumindest als „Wallfahrt Light“ durchführen zu können.

Gleichwohl wird es auch 2021 keine 5-Tage-Fuß-Wallfahrt geben, wie wir sie seit ihrem Ursprung im Jahre 1837 kennen. Dies ist derzeit leider undenkbar.

„Corona“ wird aller Wahrscheinlichkeit nach selbst im Juli noch kein gemeinsames Laufen, Beten und Singen von mehr als 150 Personen zulassen, geschweige denn eine gemeinsame Essensaufnahme von Jung und Alt in den Pfarrheimen und der Schulmensa, eine Übernachtung aller Teilnehmer in der Turnhalle in Rheinberg oder der Kinder und Jugendlichen im Priesterhaus in Kevelaer. Schwierigkeiten dürfte es auch hinsichtlich der Buchung einer ausreichenden Anzahl von Hotelbetten im Wallfahrtsort geben.

Es wird also in diesem Jahr eher auf eine „Alternative Wallfahrt“ hinauslau-

fen, deren Bausteine durchaus aber ein Gemeinschaftsgefühl und das Flair von Wallfahren vermitteln sollen.

Fest steht schon: Wir feiern am Sonntag, 4. Juli 2021 um 13 oder 14 Uhr eine eigene Pilgermesse im „Pax-Christi-Forum“ in Kevelaer. Dort dürfen wir - nach derzeitigem Stand - mit 150 Personen zusammenkommen.

Darüber hinaus haben wir noch die Idee, dass ggf. jeder selbst (oder in Kleingruppen) einen Tag zu Fuß nach Kevelaer pilgert (ob an diesem ersten Wochenende im Juli oder irgendwann im Sommer, wissen wir noch nicht) und wir dafür ein Pilger-Heft entwerfen mit Texten und Liedern und evtl. auch einen Pilger-Pass, den man an einzelnen Stationen abstempeln lassen kann.

In den nächsten Wochen werden wir für diese Wallfahrt ‚light‘ ein Konzept entwickeln und in der Mitgliederversammlung vorstellen.

Für dieses Jahr sind noch weitere Termine unserer Wallfahrtsgemeinschaft geplant:



- die Mitgliederversammlung am 4. Mai um 19 Uhr im Gemeindeheim Byfang,
- eine Betstunde am 18. Juni um 18 Uhr in der St. Barbara-Kirche in Byfang anlässlich des „Ewigen Gebetes“ vom 13.- 19. Juni in der Pfarrei
- Besinnungstag/Einkehrtag am 06.11. nachmittags im Gemeindeheim Byfang.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.wallfahrt-byfang.de Bleiben Sie alle zuversichtlich und gesund!

*Kevelaer-Wallfahrtsgemeinschaft,
Essen-Byfang e.V. Für den Vorstand
Rolf Brochhagen-Hecke*



Sonnenschirme ✓
Insektenschutz ✓
Rollos ✓
Plissees ✓
Jalousien ✓
Lamellen ✓

Beratung kostenlos und unverbindlich
 Termine nach telefonischer Vereinbarung

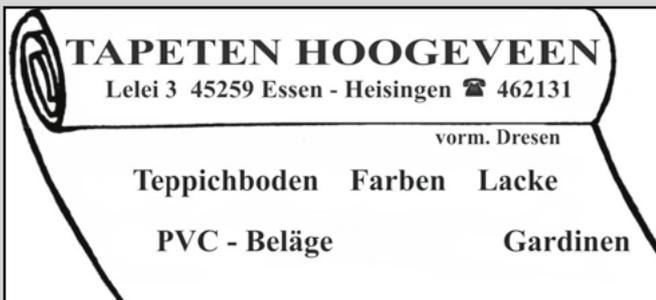

 Kaninenberghöhe 50 | 45136 Essen
 Fon: 0201/84310-0 | Fax: 0201/84310-10
www.marlikon.de | info@marlikon.de
 Ansprechpartner: Christian Sickora



Tischlerei
Objekt- und Wohnraumgestaltung
 CNC-Fertigungstechnik

Wir geben Ideen Gestalt....

Dipl. Ing. Norbert Kampmann
 Gebäudeenergieberater im Handwerk
 Fachbetrieb für Gesundes Wohnen
 Zölestinstr. 20
 45259 Essen
 Tel.: 0201/460748
 Fax.: 0201/464949
norbert-kampmann@arcor.de
www.tischlerei-kampmann.de



TAPETEN HOOGVEEEN
 Lelei 3 45259 Essen - Heisingen ☎ 462131
 vorm. Dresen

Teppichboden Farben Lacke
PVC - Beläge Gardinen



Metallbau Neunzling GmbH

Fertigungsprogramm :
 Balkongeländer, Treppengeländer, Gitter, Zäune und Tore aus Edelstahl, Aluminium und Eisen
 Balkonanlagen und Stahlkonstruktionen
 Garagentore und Automatik
 Aluminiumfenster, Haustüren, Fassaden sowie Rauch- und Brandschutztüren
 Beschattungsanlagen und Rollläden

Metallbau Neunzling GmbH • Deibachbrücke 6 • 45257 Essen • Tel.: 02 01/84 86 222 • Fax: 02 01/84 86 223



Blumen Baltissen

Blumen und Kranzbinderei, Grabpflege

Kirchstraße 6 ♦ 45289 Essen-Burgaltendorf
 Tel. 0201 58 00 271

BEERDIGUNGSINSTITUT WILLI MAND
 Übernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten

45257 Essen (Kupferdreh), Reulsbergweg 49
 Ruf Essen 48 04 31
 oder Essen 48 02 11 (A. Mand-Mayer)



götte BESTATTUNGEN

Tel. 0 201 57 01 25
 Alte Hauptstraße 12
 45 289 Essen-Burgaltendorf
www.bestattungengoette.de

Bundesverband Deutscher Bestatter e.V. 
 Bestattungsvorsorge Treuhand AG 
 Bestatterverband Nordrhein-Westfalen 
 Bestatterinnung Nordrhein-Westfalen 

Trauerhilfe · Bestattungsvorsorge
 Trauerdrucksachen · 24 Stunden
 Rufbereitschaft · Überführung im gesamten In- und Ausland
 Erledigung aller Formalitäten



Jurczyk
 Häusliche Kranken- & Altenpflege

24-STUNDEN RUFBEREITSCHAFT
 ANDREAS JURCZYK
 SCHAFFELHOFER WEG 7
 45277 ESSEN (ÜBERRUHR)
 TEL. 0201 586323 ---- FAX. 0201 5809391



kfd Frauenkirche on tour im Digitalformat

Eigentlich war der erste Gottesdienst der *frauenkirche on tour* für den 7. Februar 2021 in Präsenz angekündigt.

Da dies noch nicht möglich war, war das Team um die geistliche Leiterin Ulrike Fendrich froh, dass wir am geplanten Ort, der St. Suitbert-Kirche in Übrerruhr, das Equipment und die manpower der Pfarrei nutzen und den Gottesdienst aufzeichnen konnten. Dass das am geplanten Termin nicht klappte, lag mal nicht an Corona sondern am Wintereinbruch.

Und so zeichneten wir eine Woche später den ersten kfd-Digital-Gottesdienst direkt im Anschluss an die vom Pastoralteam St. Georg gestaltete heilige Messe auf. Die Sehnsucht nach

Weite und das Spannungsfeld zur gleichzeitigen Sehnsucht nach Nähe wurden in persönlichen Texten mit eingeblendeten Fotos und mit Bibelstellen dargestellt. Die musikalische Gestaltung durch Astrid und Peter Lodenkemper hob die vermittelten Eindrücke noch besonders hervor: Gesang und Begleitung am E-Piano und die Stücke für das Alphorn wurden in der Weite des besonderen Kirchenraumes zu einem akustischen Erlebnis, das wir gern auch vielen Frauen live gegönnt hätten. Der Link zur Aufzeichnung steht für youtube auf der Homepage www.kfd-essen.de sowie der facebookseite der kfd Essen, er wurde auch über den Broadcast versendet. Das Anschauen im digitalen Raum lohnt sich aber auch deswegen, weil das Technikteam um Tom Schiffbauer und Florian Sodde-mann aus Übrerruhr hervorragende Arbeit geleistet hat.

Wir hoffen dennoch sehr, dass der nächste Gottesdienst der **frauenkirche on tour am 16. Mai**, am Vortag des Festes der Apostelin Junia, um 19 Uhr im Dom zu Essen als Eucharistiefie-er- mit einer Frauenpredigt- live gefeiert werden kann.

Den Frauenkirchentag möchten wir am 12. Juni im MagMa in Bochum-Wattenscheid durchführen.

*Frauke Westerkamp
für das frauenkirchenteam der kfd, Diözesanverband Essen*

Quo vadis, kfd?

Wir waren alle etwas gespannt, ob das heute Abend auch funktionieren würde. An diesem Abend sollte ein erster virtueller Austausch des Diözesanvorstandes mit Delegierten aus den Pfarrkonferenzen stattfinden. „Das war gestern Abend eine tolle Gelegenheit. Ich konnte euch wenigstens mal wieder sehen und mit euch sprechen“. So die begeisterte Reaktion einer der Frauen, die dabei waren. Ein virtueller Austausch, eine „Schalte“ sind Wörter, die in vielen Gruppen und Gemeinschaften vor einigen Monaten kaum bekannt waren. Inzwischen haben sie auch in der kfd Einzugs gehalten. Klar, dass wir ungeduldig darauf warten, uns wieder richtig treffen, feiern und uns austauschen zu können. Aber es nutzt auch nichts, wenn wir ständig wiederholen, wie schlecht diese Form der Kommunikation ist.

Und wir haben uns nicht nur dran gewöhnt, sondern wir sind dabei, auch Vorzüge zu entdecken. Absprachen können schnell getroffen werden, ohne dass eine Reise dazu notwendig ist.

Klar, Gespräche in den Pausen und abends in gemütlicher Runde sind unersetzlich. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass heutzutage glücklicherweise auch in der kfd berufstätige Frauen engagiert sind. Und da ist eine Videokonferenz ab 17 Uhr einfacher zu organisieren als eine Tagesveranstaltung. Denn diese bedeutet immer eine Kollision mit den Arbeitszeiten im Beruf.

Auch das Geld spielt eine Rolle. Sich von A nach B zu bewegen ist immer mit Kosten verbunden, das Fahrrad kann in diesen Bereichen nur eine Nebenrolle spielen. Und in den hinter uns liegenden Eis-und-Schnee-Tagen erlebte ich, wie gut ist es, dass man da nicht einmal den kurzen Weg von Übrerruhr ins Generalvikariat machen muss: Ich sitze zu Haus vor dem Bildschirm und erreiche mit den Frauen, die auf meinem Bildschirm erscheinen, ein gutes Ergebnis.

Und nicht nur ich gewöhne mich an die neue Situation. Siehe da: Frauen trauen sich. Heute sagen sie noch: „Ich kann das nicht“, und morgen sind sie schon dabei. Es lässt sich also lernen. Es lässt sich aber auch nicht leugnen, dass viele Frau-

en seit den Einschränkungen des täglichen Lebens nur noch schwer oder gar nicht erreichbar sind.

Ein anderes Thema: Zu Beginn des Jahres 2021 zeigt die Statistik, dass die Mitgliederzahl der kfd im Bistum Essen sich gefährlich der Zahl 20.000 nähert*. Dies ist eine bedeutende Zahl, verringert sich doch bei weniger als 20.000 Mitgliedern die Anzahl der Delegierten bei der Bundesversammlung von 5 auf 4. Eine solche Entwicklung ist, wie allgemein bekannt ist, nicht auf die kfd im Bistum Essen beschränkt, sondern betrifft alle Diözesen gleichermaßen. Alle anderen Verbände mit Ausnahme der Jugendverbände können dieses traurige Lied auch singen. Bei den Verbänden der Erwachsenen liegt der Grund in erster Linie in der Altersstruktur.

„kfd, quo vadis?“ Die Antwort in der Diözese Essen fällt nicht einfach aus. Wir erleben traurige und auch hoffnungsvolle Momente. Corona bringt uns an unsere Grenzen, zeigt aber gleichzeitig auch neue Möglichkeiten der Kommunikation auf. Die Richtung ist klar: Wir gehen in eine Zukunft, deren Gesicht uns noch nicht eindeutig ist. Aber es wäre ja gelacht, wenn sich die Frauen davon einschüchtern ließen!

Maria Friese, Mitglied im kfd-Diözesanvorstand

*2018 zählte der kfd-Diözesanverband Essen noch 25.073 Mitglieder.



ahorn-apotheke.co
Schangstr.1-3 45259 Essen
Tel.: 8465198 **Wir sind für Sie da.**

spezialisiert auf: Pflegedienst- / Heimversorgung Rezepturen Medikationsanalysen eigene Kosmetiklinie Kompressionsstrümpfe ab 0€* Pflegehilfsmittel ab 0€* pro Monat <small>*Voraussetzungen bitte in der Apotheke erfragen</small>	App: DeineApotheke Shop: pillenpeter.de u.v.m. Angebote Aktionstage Botendienst Iso-Zertifiziert
---	--

info@ahorn-apotheke.co
Inh.: Apotheker Alexander Hildebrandt e.K.



SENIORENWOHNUNGEN

TAGESPFLEGE KURZZEITPFLEGE

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE PFLEGE ZUHAUSE
IM MAXIMILIAN-KOLBE-HAUS

VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

Steeler Str. 642-646, 45276 Essen, Tel: 0201 / 56 30 20

www.ffc-stiftung.de



Garten- und Landschaftsbau

Schwarzensteinweg 73a 45289 Essen
Tel. 0201/8576151 Fax. 0201/5718019
Mobil 0173/2959790

Anerkannter Fachbetrieb



HEIDRICH

Heidrich Dach und Fassade GmbH & Co. KG
Langenberger Str. 777a · 45257 Essen
0201 / 48961 info@heidrich-dachdecker.de

Dacheindeckungen mit Ziegeln - Schiefer - Metall

Dachrinnen aus Zink, Kupfer oder Edelstahl

Fassadenbekleidungen

Wärmedämmungen an Dach und Fassade

Balkonsanierungen und **Flachdachabdichtungen**

Dachgauben, Kamine, Wohnraumfenster

Vordächer, Terrassenabdeckungen und mehr...

Solaranlagen, Sturmschadenabwicklung

Schnelle und zuverlässige Hilfe

Termine nach Ihren Wünschen

📞 0201 / 48 96 1

📠 0201 / 48 11 98

✉ info@heidrich-dachdecker.de

🌐 www.heidrich-dachdecker.de



Den richtigen
Ton treffen.

Bei einem bedeutenden, einmaligen Ereignis möchte man alles richtig machen. Viele Details sollen ein stimmiges Ganzes ergeben und atmosphärische Misstöne vermieden werden. Eine Beerdigung bildet da keine Ausnahme. Gerade weil es so viele Kleinigkeiten zu bedenken

gibt, wenn man einem lieben Menschen einen würdigen Abschied bereiten möchte, ist es gut, fachkundige Hilfe zu haben. Sie können sich darauf verlassen, dass wir Ihnen zur Seite stehen.

**Wir nehmen uns
Zeit für Sie!**

Erfahren. Seriös. Verlässlich.

FARWICK

E.-Überruhr
0201.858030

GEILE

E.-Kupferdreh
0201.480194

www.bestatter-in-essen.de

GARTEN & MOTORGERÄTE THEO LELGEMANN

STIHL MOTORSÄGEN & FREISCHNEIDER

Worryngstraße 250
45289 Essen-Burgaltendorf
Tel.: 0201 / 57 94 67
Fax: 0201 / 57 29 55

www.theo-lelgemann.de



Verkauf & Service
SABO Vertragshändler





Mit neuen Ideen weiter auf dem Weg

Ein bisschen enttäuscht waren viele schon als klar wurde, dass nicht nur der Martinszug ausgefallen war, sondern auch die vielen Pläne für das Weihnachtsfest so nicht umgesetzt werden konnten.

Aber dann... haben sich viele Menschen aus der Gemeinde mit tollen kreativen Ideen auf den Weg gemacht:

- ein Martinsfamilienspaziergang mit unzähligen Stationen und sogar einem richtigen Martinspferd im Garten der Kita St. Suitbert
- Kinderkirche im Advent zunächst vor Ort, seit 4. Advent alle zwei Wochen sonntags als Zoom-Konferenz
- Festmessen im professionellen Livestream mit den Geistlichen unserer Pfarrei und wunderbarer musikalischer Begleitung von Pfarreimitgliedern in einer toll beleuchteten Kirche
- ein Weg zur Krippe für Familien – kontaktlos und doch sehr berührend
- mit viel Liebe und Kreativität gestal-

tete Tüten für Familien

- unzählige Sternsingersterne auf den Wegen unserer Gemeinde und Segenspäckchen für jeden Haushalt

Die Pandemie hat die Pläne verändert aber uns nicht aufgehalten. Viele neue Ideen sind entstanden. Viele haben mitgedacht und mitgeholfen.

Nun geht es weiter mit den Planungen für die Fastenzeit und Ostern. Auch hier gibt es schon viele Ideen...

Ich bin zuversichtlich, dass uns der Weg auch wieder herausführt aus der Pandemie! Schön wäre es aber auch, wenn wir etwas von diesen neuen kreativen Ideen auf unserem weiteren Weg mitnehmen würden!

Lisa Schimm

für den Gemeinderat St. Suitbert

SAVE THE DATE

28. August 2021 ab 14 Uhr
Gemeindefest St. Suitbert

Informationen der kfd Essen-Überruhr

Mit besten Wünschen für ein gesundes Jahr 2021 stellt sich Ihnen der im Oktober 2020 neu gewählte Vorstand der kfd Essen-Überruhr vor. Zum Vorstand gehören:

- Ursula Bree als Vorsitzende, Angelika Steinberg als stellvertretende Vorsitzende, Gertrud Baumeister als Kassiererin und Barbara Büllesbach-Weiss als Geistliche Leiterin.

20 Frauen der Gemeinde gehören zu dem aktiven Mitarbeiterinnenteam.

Leider können wir auf Grund der derzeitigen Pandemie-Situation noch kein Jahresprogramm vorstellen oder Ihnen

neue Informationen geben. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass dieses noch im Frühjahr/Sommer 21 geschehen wird.

Zur Durchführung unsere Projekte und Ideen für das laufende und die folgenden Jahre brauchen wir die Hilfe und Unterstützung der Frauen unserer Gemeinde. Wir brauchen Sie, Ihren Einfallreichtum und Ihre Unterstützung! Und wenn Sie mögen, werden Sie gerne Mitarbeiterin der kfd Essen-Überruhr. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf (Tel. 0201/571076) und helfen Sie uns, unsere künftigen Projekte zu verwirklichen. Bleiben Sie gesund!

Ursula Bree

**Zentrum
60plus⁺**

**Neues Zentrum
an der
Klapperstraße 70**

Die Stadt Essen richtet seit Sommer 2020 sogenannte Zentren 60 plus in allen Stadtbezirken ein. Für den Stadtbezirk VIII zeichnet der Ortscharitasverband Essen verantwortlich.

Da sich der erste Plan, dieses Zentrum im Bereich Hinsel einzurichten, zerschlagen hat, entstand in Kooperation mit der Stadt Essen und dem Marienheim vor Ort die Idee, dafür den Konferenzraum im Gemeindeheim St. Suitbert zu nutzen. Ein späterer Wechsel in das neue „Gemeindezentrum“ in Hinsel ist geplant.

Um einen Arbeitsplatz für 1,5 Mitarbeiter*innen sowie Raum für 6-8 Personen bereitstellen zu können, war ein Umbau des Konferenzraums nötig, den die Stadt Essen finanziert. Inzwischen sind die Baumaßnahmen zu einem großen Teil fertiggestellt, sodass Frau Peine und Frau Kumpmann ihre Arbeit in der ersten Märzhälfte 2021 aufnehmen können.

Sobald es das Infektionsgeschehen wieder zulässt, werden uns die beiden Mitarbeiterinnen neben ihrer beratenden Tätigkeit vor Ort auch dabei unterstützen, die bereits bestehenden Angebote in unserer Gemeinde wieder aufzunehmen und mit neuen Ideen zu bereichern und zu ergänzen.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und wünschen Frau Peine und Frau Kumpmann einen guten Start am neuen Standort.

Weitere Informationen zum *Zentrum 60 plus* in unserem Stadtbezirk finden Sie unter www.caritas-e.de

*Ulrike L. Esser, KV-Mitglied
und Mitarbeiterin in der
Lokalen Projektgruppe St. Suitbert*

Seit über 75 Jahren in Essen-Burgaltendorf



Neuhaus

BESTATTUNGEN

Überführungen mit eigenem Fahrzeug
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge

Worringstraße 23-25 und 41



Wohnstudio

A. Neuhaus + Sohn

Inh. Hans-Bernd Neuhaus

Telefon (0201) 57 08 82

Wilhelm Rosendahl

GmbH+Co. KG

INDIVIDUELL ■ FUNKTIONELL

Meisterbetrieb seit 1927

Ihr Fachbetrieb an der Ruhr fertigt für Sie

Möbel • Küchen • Einbauschränke
Büro- und Praxiseinrichtungen
Fenster • Türen • Treppen
Terrassenbeläge

Ruhrbruchshof 9
45276 Essen-Steele
Telefon: 0201 / 51 11 98
E-Mail: info@rosendahl-holz.de
www.rosendahl-holz.de



TISCHLEREI • INNENAUSBAU

Sie suchen eine Wohnung?

Wir bieten Ihnen zu jeder Zeit
Mietwohnungen in Essen und Umgebung
provisionsfrei an.

Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin,
um individuell auf Ihre Wünsche einzugehen,
sodass wir eine passende Wohnung für Sie
finden können.

In unserem Angebot an Mietwohnungen, finden
Sie u.a. senioren- und behindertengerechte
Wohnungen, sowie Wohnungen für Studenten.

Des Weiteren bieten wir Ihnen:

Wohnungseigentumsverwaltung
technisch — kaufmännisch

Provisionsfreie Vermietung durch die
AACHENER

Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH,
Bulkersteig 1 in 45277 Essen,
☎ 0201 545710 Fax 0201 581179

Email: wv-essen@cachener-swg.de

Aktuelle Angebote unter:

www.aachener-swg.de

Wir in Essen

ANDREAS DIRKES

Gärtnerei

45257 Essen - Byfang

Nöckersberg 51

Tel.: 0201 / 48 11 68



JOH. BRAUKSIEPE GMBH

BAD • HEIZUNG • ELEKTRO

Beratung • Verkauf • Service



Deipenbecktal 186 · 45289 Essen

Tel.: 0201. 57 99 42 · Fax: 0201. 57 00 54

www.brauksiepe.de · info@brauksiepe.de



Bestattungshaus
BEILS
vorm. Brieske

Die Erinnerung
ist wie ein Fenster,
durch das ich Dich sehen kann,
wann immer ich will.

Essen-Kupferdreh 0201/ 48 78 88



ST.GEORG
ALTENPFLEGEHEIM



Sie suchen einen Pflegeplatz?
Bitte rufen Sie uns an!

Kath. Altenpflegeheim St. Georg gGmbH
Fährenkotten 15, am Baldeneysee
45259 Essen (Heisingen), Tel. 0201-8468-0
www.aph-st-georg.de



Quo vadis, ecclesia?

Zu dem spannenden Thema „Quo vadis, ecclesia“ möchten wir als Förderverein Kirche St. Mariä Geburt einmal den Heimatdichter Ludwig Kessing zu Wort kommen lassen. Der in Überuhr geborene bekannte Dichter hat vor vielen Jahrzehnten, 1934, mit großer Heimatliebe und Herzblut in wohlgesetzte Zeilen gefasst, was jeder Generation etwas ganz Besonderes mitgeben kann. Hier seine (auszugsweise)

Liebeseerklärung des Heimatdichters Ludwig Kessing

DIE DILLDORFER KIRCHE

Kirchlein von Dilldorf, bescheiden und schlicht
am Hange des Berges gelegen:

Wie strahlt mir so heiter das ernste Gesicht,
wenn froh nach den Tagen der Mühe und Pflicht
ich schreit' dir am Sonntag entgegen.

....

Der herrlichen Glocken erhebend Geläut'
hat rasch mir die Seele gefangen.
Wie blauet ein prächtiger Himmel uns heut!
Und siehe, aus Häusern und Hütten, zerstreut,
kommt Beter um Beter gegangen.

....

Die Feier beendet. O Kirchlein, so traut,
fast will mich ein Heimweh beschleichen,
Wohl hab ich der Kirchen schon viele geschaut,
doch ob mich auch manche ergriffen, erbaut,
an Anmut kann keine dir gleichen.



Soweit einige Zeilen aus der romantischen Hommage an die Dilldorfer Kirche.

Nun gut, werden Sie sagen, vor hundert Jahren sah alles ganz anders aus. In die heutige Zeit passt das nicht mehr, es hat sich so viel geändert. Das ist Realität! Und so sind wir dauernd aufgefordert, zu überlegen und zu gestalten: Was entspricht unserer Zeit, welchen Weg soll und muss die Kirche einschlagen? Was hat Bestand, was muss tradiert werden? Wer geht den Weg mit? Hierzu passt ein aktueller Text des Pallotiner-Provinzials Pater Helmut Scharler SAC, der kürzlich im Liturgischen Kalender zu lesen war: „*Leicht übersehen wir, und stehen da in einer Linie mit vielen biblischen Gestalten, dass die Geschichte nie linear verläuft. Höhen und Tiefen, Herausforderungen und neue Einpassungen gehören zu uns. Unser christlicher Glaube sagt uns, dass Gott uns nie in Ruhe lassen wird. Er wird uns ändern, verändern. Wird es auf unerwartete Weise tun. Erwartete Veränderung ist keine wirkliche, ist bloß eine Variante des Gegebenen. Mag sein, dass das Neue uns nicht gefällt; es kann uns vor den Kopf stoßen. Das hat schon der Psalmist erlebt, dass die Rechte Gottes so anders handelt (vgl. Psalm 77,1) Wir sind dann in die Entscheidung gerufen, Gott ganz zu vertrauen oder uns von ihm abzuwenden.*“

Quo vadis? Auch vor diesem Hintergrund sehen wir unsere Aufgabe darin, einen Weg mitzugehen, der zukunftsfähig ist und unser Gotteshaus als Fels in der Brandung der heutigen Verwerfungen zu erhalten.

Kontakt: Foerderverein-st-mariae-geburt@gmx.de

Doris Stahl

DEM JAHR HOFFUNGSVOLL ENTGEGENBLICKEN

Liebe Gemeindemitglieder,
normalerweise hätten wir uns seit Beginn des Neuen Jahres beim Neujahrsempfang, bei der Sternsingeraktion oder dem Gemeindekarneval gesehen und auch auf das Neue Jahr angestoßen.

Hinter uns liegt ein Jahr, dass wir uns sicherlich nicht so ausgemalt hätten. Ein Jahr, in dem wir plötzlich auf Abstand zueinander gehen mussten. Ein Jahr, in dem wir aber auch gelernt haben, aufeinander zu achten.

Grund genug, dem neuen Jahr hoffnungsvoll entgegenzublicken. Wir sind zuversichtlich, dass es eine Zeit nach Corona geben wird und wir dann auch wieder die Gemeinde und Gemeinschaft richtig aufleben lassen können. Wir hoffen auf Präsenzveranstaltungen wie die Gemeindefahrt, die Gemeindefeste, das Bergfest und natürlich die Begegnung im Gottesdienst.

Auch in der kommenden Zeit bis Ostern wird es verschiedene Angebote geben, um mit oder ohne Lockerungen der Kontaktbeschränkungen Gemeinde und Gemeinschaft erleben zu können.

Wir wünschen Ihnen für das neue Jahr alles Gute, geben Sie auf sich und Ihre Mitmenschen acht!

Für den Gemeinderat St. Josef
Jonas Stratmann

Kinderkreuzweg am Karfreitag in der Gemeinde St. Josef

Herzliche Einladung, besonders an Familien, mit ihren Kindern am Karfreitag den „Kreuz-Weg“ zu gehen. Individuell in der Zeit von 10–18 Uhr in Byfang an der Kirche St. Barbara und in Dilldorf in der Kirche St. Mariä Geburt.

Unser aktuelles Angebot: KOSTENLOSE IMMOBILIENBEWERTUNG

Wenn Sie Ihre Immobilie jetzt oder in der Zukunft verkaufen möchten, nutzen Sie unverbindlich und kostenlos eine Einwertung durch unsere Immobilienprofis. Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

IHR PERSÖNLICHER IMMOBILIENPARTNER FÜR:



VERKAUF - VERMIETUNG - VERWALTUNG

HIRSCHMANN IMMOBILIEN GMBH

Zentrale Gut Hackenberg
Meisenburgstr. 169-173 45133 Essen
Shop Heisingen
Bahnhofstr. 25 45259 Essen
info@hirschmann-immobilien.de

TEL: 0 2 0 1/
87 42 43 7- 0

HIRSCHMANN
IMMOBILIEN



KNOBLAUCH
IMMOBILIEN

**Mein Zimmer,
mein Hund,
unser Haus.**



Ihre Immobilie –
Ihr Zuhause,
sorgenfrei in Zukunft leben.
Wir helfen Ihnen dabei.

Telefon 0201 4668830 Kuckuckstraße 25 45259 Essen
Immobilienausstellung: Lelei 14 45259 Essen
www.knoblauch-immobilien.de

ulm-mauser-design

ivd

Bauunternehmung



Telefon (0201) 74 74 7-0

T. Klingebiel GmbH

**Baubetreuung von der Planung
bis zur Ausführung!**

Wir beraten Sie gerne
und unterbreiten Ihnen ein
kostenloses Angebot.

Ihre Tischlerei vor Ort
Wir bieten Ihnen:

- Individueller Möbelbau
- Fenster & Haustüren
- Küchenbau nach Maß
- Zimmer- & Wohneingangstüren
- Inneneinrichtung & -ausbau
- Fußböden & Decken
- Terrasse & Sichtschutzzäune
- Einbruchsicherung & Service

Holger Schmid
Meisterbetrieb



**Tischlerei
schmid**

Büro:
Priembergweg 36, 45257 Essen - Telefon: 0201/8 56 63 46
Fax: 0201/8 56 63 47 - Mobil: 0163/60 29 225

www.tischlerei-schmid.com · info@tischlerei-schmid.com



Gerhard Streicher jun.
Drosselweg 2a
45289 Essen

Tel: +49 (0) 201/57 10 14
Fax: +49 (0) 201/54 57 166

G. Streicher jun.
Fliesenleger-Meisterbetrieb

Mail: fliesen-streicher-jun@t-online.de

Verlegung von Fliesen, Platten, Mosaik und Naturstein!

FREIE BILDHAUEREI
Ambassade

**Ihr persönliches Natursteinatelier
auf der Ruhrhalbinsel**



**Entwurf, Planung und Gestaltung
von individuellen Denkmälern**

Andreas Morsbach - Steinmetz und Bildhauer
Am Gerichtshaus 103 - 45257 E-Kupferdreh - Tel.: (0201) 29 22 82

Der Stoff + Raum
Ursula Bräuer

STOFFE, KURZWAREN, NÄHKURSE

Kupferdreher Straße 144, 45257 Essen
Tel 0201 87653745, www.der-stofftraum.de



Streicher
Friedhofsgärtnerei und Gartenbau
in 3. Generation

Alte Hauptstraße 16,
45289 Essen
Telefon: 0201-579121



Fax: 0201-57 16 27
post@streicher.ruhr
www.streicher.ruhr



Neues von der Caritasgruppe Herz Jesu

In unserer Gruppe hat sich in dieser Coronazeit sehr viel verändert. Der Zahn der Zeit hat ganz schön an uns genagt, nicht nur das Coronavirus, obwohl, so weit bekannt, niemand von uns daran erkrankt war. Neun Mitglieder sind inzwischen 80 Jahre alt, drei davon sogar schon über 90 Jahre. Ein Mitglied, Hetti Sarimski, ist verstorben. Dank sei ihr für manche gute Tat. Von den „unter-80-Jährigen“ sind zwei ernsthaft erkrankt. Wir wünschen ihnen gute Besserung und neuen Mut zum Leben. Zwei Mitglieder haben sich aus Altersgründen abgemeldet. Von insgesamt 25 Aktiven fallen damit 14 weg, die uns nun nicht mehr unterstützen können. Das ist sehr viel! Neue Mitarbeiter*innen werden wir wohl so schnell nicht finden können. Wenn jedoch einer von Ihnen bereit wäre mitzumachen, würden wir uns sehr freuen.

Dabei ist gerade die Caritas „das Angesicht der Kirche“. Wir sind uns dieses Anspruches bewusst und haben konsequent an unserem Auftrag weiter gearbeitet. So haben wir nach wie vor unseren alten Menschen zu besonderen Geburtstagen gratuliert. Wir haben eine Paketsammelaktion für Bedürftige in Altenessen ins Leben gerufen, die immer noch läuft. Auf diesem Wege ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Spendern und Spenderinnen. Wir sammeln diese Pakete und bringen sie nach Altenessen zur Gemeinde St. Johann Baptist.

Zu Weihnachten haben wir vielen Menschen, vor allem den Alten und Kranken, einen Brief in den Briefkasten gesteckt, in dem zwei Weihnachtsgeschichten, ein Stern, ein Teelicht, ein Teebeutel, ein Riegel Schokolade und eine Anleitung zu einem gemütlichen, entspannten Adventsstündchen lagen Für diese

Aktion haben wir reichlich Danke-schön-Nachrichten bekommen. Sie sehen also, wir lassen den Kopf nicht hängen. Trotzdem tut es uns sehr Leid, dass unsere gewohnten Aktivitäten wie Weihnachtsfeier, Alten- und Krankentag, Reibekuchen backen beim Gemeindefest und unseren Jahresausflug unter Corona-Bedingungen leider ausfallen mussten. Im Augenblick planen wir einen Ostergruß. Lassen Sie sich überraschen! Im Namen der Caritasgruppe wünschen wir Ihnen Gottes Segen, Gesundheit und, wie unser Pastor zu sagen pflegt, „Glück auf“.

Mechthild Tieman (Tel. 579436) und Maria Daul (Tel. 782526)

Frauen habt Mut!

*Frauen, habt Mut daran zu glauben,
dass auch ihr eines Tages als Priesterin die Messe lesen werdet.*

*Frauen, habt Mut daran zu denken,
dass der Missbrauchsskandal einmal aufgeklärt wird.*

*Frauen, habt Mut euch damit zu beschäftigen,
wie viele von euch noch in der Kirche bleiben werden.*

*Frauen, habt Mut darauf zu vertrauen,
dass die Corona-Pandemie irgendwann vorüber geht.*

*Frauen, habt Mut trotz aller Widrigkeiten den Kontakt,
die Freundschaft, das Zusammensein nicht zu verlieren.*

Diesen Mut wünsche ich euch und Gottes Segen.

Mechthild Tieman

Bestattungen Müller

Kupferdreher Str. 100
45257 Essen



Ruf: 0201 / 8 48 29 10

Übernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten
Bestattungs- Vorsorgeregungen

Elektro Gehrke & Partner GmbH

45277 Essen, Mentingsbank 36
Tel. 0201 582878 + 584145

Ihr Hauselektriker führt für Sie durch:

Sämtl. Installations- und Renovierungsarbeiten,
Nachtspeicherheizungsanlagen, Garagentorantriebe,
Haussprech-, Antennen- und Satelliten-Anlagen

Martin Brauksiepe

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister

Telefon: 02 01 / 8 60 72 84
Fax: 02 01 / 8 60 72 85
Mobil: 01 78 / 1 33 43 95

Verkauf - Verlegung - Beratung

UTE THORANT Steuerberaterin

Mühlenweg 26
45289 Essen
Telefon (0201) 85 70 30
Telefax (0201) 85 70 34
www.thorant.net
ute.thorant@gmx.de

Kirche geht raus „auf'n Platz“: Der Segensbaum

Ein Telefonat mit einer Vertreterin der Heisinger Bürgerschaft und die Idee war geboren: Warum nicht als Ergänzung zu den Wunschbäumen, die es an verschiedenen Stellen in der Stadt gibt, einen Segensbaum aufstellen?

Am Samstag vor dem 2. Advent war es so weit, dass einige Mitglieder vom Gemeinderat St. Georg auf dem Kirchplatz insgesamt fünf schöne kleine Weihnachtsbäume aufstellten. Vier davon durften von den Gemeindemitgliedern bzw. allen Heisinger Bürgern geschmückt werden. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt und so füllten sich die Zweige bald mit selbstgebasteltem Schmuck, glitzernden Kugeln und sogar einer Sternen-Lichterkette. Als „schönes Weihnachtswäldchen“ bezeichnete ein hochofrenutes Gemeindemitglied das ganze Ensemble.

Der fünfte Baum gleich neben der Bushaltestelle wurde der Segensbaum: Zusammen mit Annette Siegmund hatte ich laminierte irische Segenswünsche vorbereitet und an die Zweige gehängt, damit die Vorbeikommenden sich einen Segen mitnehmen konnten: „**Segenswünsche to go**“ stand auf dem kleinen Plakat daneben. Gerade in Corona-Zeiten waren viele Menschen dankbar für ein ermutigendes und stärkendes Wort.

Alle paar Tage konnten wir nachfüllen, denn schnell waren die Kärtchen vergriffen. Nicht nur die treuen Kirchgänger nahmen einen Segen mit; ich sah so manches mir fremde Gesicht am Baum stehen bleiben. Beim Aufhängen drückte ich einzelnen Vorbeigehenden einen Segen direkt in die Hand, sie waren überrascht und sagten: „Den hänge ich mir in die Küche“ oder „Das gibt Kraft!“. Kinder erzählten mir „Ich habe der Oma einen Segenswunsch geschenkt“. Ich habe die aufgehängten Karten nicht gezählt, ein paar Hundert werden es gewesen sein.

An Heiligabend gab es einen besonderen Segen zur Heiligen Nacht, besonders gedacht für die am virtuellen Sternenkrippen-Weg teilnehmenden Familien. Die Familien waren eingeladen, auf Holzsterne Fürbitten zu schreiben und an einen der Bäume auf dem Kirchplatz zu hängen. Von Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach Sicherheit und Schutz und umfassendem Heil war meist die Rede in den Bitten. Die Corona-Krise kam in den Anliegen deutlich zum Ausdruck.

Für die Weihnachtszeit hatte ich **Sterne mit „Guten Nachrichten“** kopiert, quasi die Weihnachtsbotschaft in Kurzform, und diese bis zum Ende der Aktion am 10. Januar aufgehängt.

Erfreulicherweise ist dem Segensbaum kein Vandalismus zugestoßen, auch dem Sturmwind hielt er stand. Er ist für viele zum Segen geworden und viele haben den Segen weitergegeben. Dank an



alle, die mitgemacht haben! Nur schade, dass keiner sich getraut hat, selber einen Segen zu formulieren. Wer einen Segen empfängt, kann andere segnen. Kirche meint für mich nicht nur deren haupt- oder ehrenamtliche Vertreter, sondern alle Getauften, die sich auf den Weg des Glaubens machen.

Wenn Kirche aus dem Kirchenraum raus geht auf den Platz oder andere öffentliche Räume, dann geschieht es, dass viel mehr Menschen auf die frohe Botschaft aufmerksam werden. Nicht alle schaffen den Schritt in den Kirchenraum. Die Menschen sind nicht für die Kirche da, sondern Kirche ist für alle Menschen da und geht zu den Menschen hin. Der Segensbaum hat sich für mich ein bisschen wie City-Pastoral angefühlt. Ja, so etwas geht auch im Dorf Heisingen.

Hildegard Högner-Gierszal

Krippenspiel für die ganze Pfarrei

Ein Rückblick. Schon im Sommer hatten wir uns viele Gedanken um das Krippenspiel 2020 gemacht. Immer neue Ideen, die wir nach und nach wieder verwerfen und aktualisieren mussten. Fest stand sehr schnell, dass es auf jeden Fall mit Abstand ganz anders werden würde als sonst. Damit nicht jede Gemeinde selber ein Konzept unter Corona-Hygienebedingungen ausarbeiten musste, hatten wir die Idee, für die ganze Pfarrei ein Krippenspiel als Video aufzuzeichnen. In der Kirche St. Georg in Heisingen fanden die Proben und Dreharbeiten statt. 12 Kinder aus Heisingen, die Gemeindereferentin Elisabeth Rudersdorf, Merlin Hohendahl als Kameramann und ich gehörten zum Team.

Wir haben uns für ein pantomimisches Stück entschieden, so brauchten wir nur ein Mikrophon, was vieles sehr erleichterte. Alle Kinder bekamen von uns einfarbige, fleischfarbene Snutenpullis. Natürlich achtete jeder mit auf den erforderlichen Abstand. Nach zwei Tagen Proben und Filmen waren wir sehr glücklich und stolz, unser Krippenspiel „im Kasten“ zu haben. Eine ganz neue Erfahrung für alle Beteiligten.



Auch die Familien waren begeistert: „Schön, dass ihr für die Kinder und Familien so eine tolle Idee hattet. Auch die Großeltern freuten sich, dass sie das Krippenspiel in diesem Jahr sehr nah auf dem Bildschirm erleben konnten.“ Das war nur eines von vielen Feedbacks.

Verena Liedtke



Welttag der Armen Streck dem Armen deine Hand entgegen.

Es hat einfach alles zusammengepasst: das Leitwort des Welttages der Armen am 15.11.2020, die tatkräftige Unterstützung des Projektes „Gabenzaun Altenessen“ durch viele Menschen auf der Ruhrhalbinsel und der Besuch der Initiator*innen in Altenessen, die kamen, um einfach mal „Danke“ zu sagen.

Der Welttag der Armen ist eine noch junge Tradition in der katholischen Kirche, die der Sehnsucht von Papst Franziskus nach einer „armen Kirche für die Armen“ entspringt. In der Vorbereitungsrunde war uns schnell klar, dass das konkrete Projekt Gabenzaun, bzw. Gabentisch in Altenessen, das wir in der Pfarrei schon seit September 2020 unterstützen, im Mittelpunkt stehen sollte.

Die Initiatoren des Gabenzauns, Ulrich Hütte vom KV St. Johann Baptist, Tanja Doczekala von der evangelischen Gemeinde und Frau Lück als Ehrenamtskoordinatorin, berichteten



beim Gottesdienst im Rahmen eines Interviews durch Diakon Holtkamp, wie die Idee im Frühjahr 2020 angesichts der Corona-Krise spontan geboren wurde. Am Anfang wurde noch viel improvisiert: Ehrenamtliche machten sich auf den Weg durch den Stadtteil, um die bedürftigen Menschen kennen zu lernen, dann gab es einen Lernprozess, um die Aktion sicher und geordnet durchführen zu können. Inzwischen geht es um Fragen der Weiterentwicklung des Projektes, wie fundraising

aussehen kann (z.B. Spendenaufrufe an größeren Firmen) und ob es Zuschüsse von Stadt oder Land dafür geben kann. Sie berichteten aber auch von ganz konkreten Situationen, wie ein Mann erzählte, dass er keinen Dosenöffner besitzt, also Konserven braucht, die ohne solchen geöffnet werden können oder von der jungen Frau, die kein Geld hat für Monatshygieneartikel. Vor allem brachten die beiden ihre große Dankbarkeit für die Spendenbereitschaft so vieler Gemeindemitglieder in St. Georg und in der ganzen Pfarrei zum Ausdruck.

Dank der Unterstützung aus unserer Pfarrei St. Josef hätte niemand ohne Spendentüte weggeschickt werden müssen.

Der Dank galt auch Karin Lück, die als Ehrenamtskoordinatorin der Pfarreien im Essener Norden die Zusammenarbeit vieler Ehrenamtlicher im Norden und Süden von Essen organisiert hat.

Im Sonntagsevangelium hörten wir das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-23). Der Erfahrungsbericht der Gäste aus Altenessen veranschaulichte, wie Christen heute sich mit ihren Talenten für andere einsetzen können und so mithelfen, dass das Gute in der Welt wächst.

Der Welttag der Armen zeigt uns gut, dass Gebet, Gottesdienst und der Dienst am Nächsten immer zusammengehören, dass Jesus Christus gegenwärtig ist im „Sakrament des Armen“. So wurden uns nach der Kommunion die Worte von Anton Rotzetter mit auf den Weg gegeben:

„Du bist nicht, Gott, wo man auf Kosten anderer lebt – es sei denn auf der Seite der Armen! ... Darum will ich dich suchen in der Gerechtigkeit und bei den Benachteiligten, den Armen, den Ausgeschlossenen.“

Für die Säule Diakonia
Hildegard Högner-Gierszal und Diakon Hans-Gerd Holtkamp

Neue Geschäftsführerin im Altenpflegeheim



Seit dem 01.12.2020 bin ich als Geschäftsführerin im Altenpflegeheim St. Georg.

Mein Name ist Bernadette Heiming-Kannenbäumer, ich bin 55 Jahre alt, Mutter eines erwachsenen Sohnes und begeisterte Hundebesitzerin.

Unser Haus werde ich gemeinsam mit unserem Verwaltungsleiter Herrn Lotze

und unserer Pflegedienstleitung Frau Warda als Leitungsteam führen. Dies gibt uns die Möglichkeit, in gemeinsamer Arbeit mit dem Aufsichtsrat und den beteiligten Gremien, unsere Einrichtung für die zukünftigen Anforderungen kompetent weiter zu entwickeln.

Meine Qualifikationen sind unter anderem der Master Sozialmanagement sowie 30 Jahre Berufserfahrung in der freien als auch der Sozialwirtschaft.

Bernadette Heiming-Kannenbäumer

Sportangebot per Livestream

DJK Heisingen



„Wir haben Hygienekonzepte erarbeitet für unser Sport- und Gesundheitszentrum, für die Turnhallen, das „Bad im Augustinum“ und für unseren Mini-Club und freuen uns, dass wir gemeinsam mit euch wieder Sport treiben können.“

Das waren die einleitenden Worte im letzten Heft und sie waren ganz schnell schon wieder Geschichte!

Ab dem 2. November mussten wir den Sportbetrieb wieder einstellen und da keiner weiß, wie lange das noch dauert, gehen wir jetzt tatsächlich neue Wege.

Sowohl den Rehasport als auch Fitnesskurse, Yoga, Turnen, Akrobatik, Ballett für Kinder und Zumba bieten wir nun im Livestream an. Unsere Übungsleiter stehen hier im Sport- und Gesundheitszentrum und haben über Zoom die Möglichkeit, sich nach der Sporteinheit mit den Teilnehmern auszutauschen. Am liebsten würden wir euch natürlich alle persönlich wiedersehen!

Bis dahin, passt auf euch auf!

Birgit Michael



WIR LADEN EIN ZUR MITFEIER UNSERER GOTTESDIENSTE

**DIE PRÄSENZ-GOTTESDIENSTE ENTFALLEN
WEGEN DER CORONA-SICHERHEITSGESAMTREGELN BIS AUF WEITERES**

Sonntagsgottesdienste

10:00 Uhr Herz Jesu
10:00 Uhr St. Barbara
11:30 Uhr St. Suitbert
11:30 Uhr St. Georg
11:30 Uhr St. Mariä Geburt

Vorabendmessen

samstags um

17:00 Uhr Herz Jesu
17:00 Uhr St. Mariä Heimsuchung
18:30 Uhr St. Georg
18:30 Uhr St. Mariä Geburt

Informationen
zum pastoralen Angebot
unserer Pfarrei und alle
Gottesdienste finden Sie stets aktuell
im Sonntagsblatt, in den Schaukästen
und auf unserer Pfarreihomepage
www.st-josef-ruhrhalbinsel.de

Die Gottesdienste können bis auf Weiteres leider nicht in der gewohnten Form stattfinden.
Informationen dazu im Sonntagsblatt und auf der Homepage.

Die Bekanntmachungen aus den Kirchenbüchern werden nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht



Hinweis: Hier veröffentlichen wir in der Print-Ausgabe regelmäßig die Namen von Täuflingen, Brautpaaren und Verstorbenen.
Wir weisen darauf hin, dass Pfarreimitglieder, die nicht mit der Veröffentlichung ihrer Namen einverstanden sind,
künftig ihren Widerspruch schriftlich im Pfarrbüro vor Redaktionsschluss (s. Impressum) erklären können.



WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gereon Alter, Klapperstr. 72, 45277 Essen, Mail: gereon.alter@t-online.de.....	48 04 27
Pfarrbüro: Klapperstr. 72, 45277 Essen, Mail: info@st-josef-ruhrhalbinsel.de, FAX: 45 04 85 40.....	48 04 27
Friedhofsverwaltung: Klapperstr. 72, 45277 Essen, Mail: Friedhofsverwaltung@st-josef-ruhrhalbinsel.de, FAX: 45 04 85 40.....	48 04 27
Pfarrsekretärinnen: Veronika Kampmann, Gabriela Sieberath, Nicole Rickers-Dellwig	
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9.00 - 12.00 Uhr, Mi 15.00 - 18.00 Uhr	
Homepage: www.st-josef-ruhrhalbinsel.de	
Verwaltungsleitung: Detlev Marciniak, Klapperstr. 72, Mail: Verwaltungsleitung@st-josef-ruhrhalbinsel.de, FAX: 45 04 85 45.....	45 04 85 44
Projektassistentin für den Pfarreientwicklungsprozess: Maïke Neu-Clausen, Mail: zukunft@st-josef-ruhrhalbinsel.de.	85 79 24 50
Pastoralreferent Stephan Boos, Hinseler Feld 68, 45277 Essen, Mail: stephanboos@gmx.net.....	58 09 91 77
Präventionsfachkraft der Pfarrei: Stephan Boos (Kontakt s. oben) / Ulrike Esser, Mail: ulrike.esser@st-josef-ruhrhalbinsel.de	
Diakon Theo Schmülling DibD, Rathgeberhof 3, 45257 Essen, Mail: theoschmuelling@gmx.de, Mobil: 0179 / 53 54 991.....	21 23 45
Koordinierender Kirchenmusiker: Friedhelm Schüngel, Mail: friedhelm.schuengel@t-online.de.....	0170 802 40 59

Gemeinde St. Josef (Kupferdreh/Dilldorf/Byfang), 45257 Essen

Diakon Thomas Sieberath, Gemeindeleiter, Alte Hauptstr. 64, Mail: Thomas.Sieberath@bistum-essen.de.....	59 27 63 91
Pater Johnson Mudavaserry OCD, Pastor in der Pfarrei, Oslenderstr. 4, Mail: johnson.mudavassery@gmail.com.....	5 45 61 31
Kaplan Pater Alex Mathew Thottiparambil, Oslenderstr. 4, Mail: alexmathew975@gmail.com	
Pater Binu Urumeese OCD, Seelsorger im Krankenhaus und Seniorenzentrum St. Josef	
Heidbergweg 22-24 u. 33, Mail: binuocd@gmail.com.....	4 55-20 22
Congregation of Teresian Carmelites, Schwesternkonvent, Heidbergweg 22-24.....	4 55-0
Karmelitenkonvent, Kloster Dilldorf, Oslenderstr. 4.....	48 87 97
KiTa St. Josef, Schwermannstr. 30, Mail: kita.st.josef-schwermannstr.essen@kita-zweckverband.de.....	48 14 43
KiTa St. Mariä Geburt, Oslenderstr. 10, Mail: kita.st.mariae-geburt-2.essen@kita-zweckverband.de.....	48 09 83
KiTa St. Barbara, Pothsberg 5, FAX: 48 33 78, Mail: kita.st.barbara.essen-kupferdreh@kita-zweckverband.de.....	48 33 78
Wohnpark St. Josef (Betreutes Wohnen), Kupferdreher Str. 41-43.....	4 86 48 78
Seniorenzentrum St. Josef, Heidbergweg 33.....	4 55-20 05

Gemeinde St. Suitbert (Überruhr - Holthausen/Hinsel), 45277 Essen

Pastor Gereon Alter, Klapperstr. 72, Mail: gereon.alter@t-online.de.....	48 04 27
Gemeindereferent Johannes Nöhre, Klapperstr. 72, Mail: j.noehre@st-josef-ruhrhalbinsel.de.....	75 96 26 16
KiTa St. Suitbert, Flakerfeld 19, Mail: kita.st.suitbert.essen@kita-zweckverband.de.....	58 55 32
Seniorenzentrum Marienheim Überruhr gGmbH, Hinseler Hof 24.....	8 58 16-0
Ursuline Franciscan Congregation, Hinseler Hof 24 (Marienheim).....	8 58 16-0

Gemeinde St. Georg (Heisingen), 45259 Essen

Pastor Thomas Pulger, Malmedystr. 9, Mail: thomas.pulger@t-online.de.....	46 68 06 05
Gemeindereferentin Marlies Hennen-Nöhre, Heisinger Str. 480, Mail: GRef.Hennen-Noehre@st-josef-ruhrhalbinsel.de.....	4 66 94 59
Diakon Hans-Gerd Holtkamp DibD, Butenbergs Kamp 10, Mail: hg.holtkamp@t-online.de.....	27 32 08
Gemeindezentrum St. Georg, Heisinger Str. 480.....	8 46 50 75
KiTa St. Georg „Am grünen Turm“, Heisinger Str. 480, Mail: kita.st.georg-am-gruenen-turm.essen@kita-zweckverband.de.....	46 29 45
KiTa St. Georg „Lelei“, Lelei 57, Mail: kita.st.georg-lelei.essen@kita-zweckverband.de.....	46 27 66
St. Georg Altenpflegeheim gGmbH, Fährenkotten 13-15.....	84 68-0

Gemeinde Herz Jesu (Burgaltendorf), 45289 Essen

Pastor Hans-Ulrich Neikes, Am Krählänge 7, Mail: h-u.neikes@web.de.....	45 18 58 73
Pater Johnson Mudavaserry OCD, Pastor in der Pfarrei, Oslenderstr. 4, Mail: johnson.mudavassery@gmail.com.....	5 45 61 31
Gemeindereferentin Elisabeth Rudersdorf, Alte Hauptstraße 64, Mail: Elisabeth.Rudersdorf@st-josef-ruhrhalbinsel.de.....	59 27 63 89
Gerhard Witzel PiR., Worringstr. 24, Mail: gerhard-witzel@web.de.....	8 39 20 11
KiTa Herz Jesu, Am Kirchhof 16, Mail: kita.herz-jesu-burgaltendorf.essen@kita-zweckverband.de.....	57 90 52



Pfarrkirche Herz Jesu
in Burgaltendorf
Alte Hauptstr. 62
45289 Essen



Kirche St. Barbara
in Byfang
Nöckersberg 69
45257 Essen



Kirche St. Mariä Geburt
in Dilldorf
Dilldorfer Str. 34
45257 Essen



Kirche St. Suitbert
in Überruhr-Holthausen
Klapperstr. 70
45277 Essen



Kirche St. Mariä Heimsuchung
in Überruhr-Hinsel
Hinseler Feld 66
45277 Essen



Kirche St. Georg
in Heisingen
Heisinger Str. 478
45259 Essen

JUAPP

Zeitschrift der katholischen Pfarrei
St. Josef Essen Ruhrhalbinsel
mit den Gemeinden
Herz Jesu, St. Georg, St. Josef, St. Suitbert

Besondere Gottesdienste zur Osterzeit

ALLE PRÄSENZ-GOTTESDIENSTE ENTFALLEN.
DIE STREAMING GOTTESDIENSTE
FINDEN WIE ANGEGEBEN STATT.

27.03. Vorabend zum Palmsonntag

- 17:00 Herz Jesu - VAM
- 17:00 St. Mariä Heimsuchung – VAM
- 18:30 St. Georg – VAM

28.03. Palmsonntag, Feier des Einzugs Christi in Jerusalem

- Kollekte für die Christen im Heiligen Land*
- 08:45 Krankenhauskapelle St. Josef – Hl. Messe
Hl. Messen mit Palmweihe (ohne Prozession)
 - 10:00 St. Barbara
 - 10:00 Herz Jesu
 - 11:30 St. Mariä Geburt
 - 11:30 ST. SUITBERT (STREAMING)**
 - 11:30 St. Georg



01.04. Gründonnerstag

- 09:00 Hohe Domkirche – Missa Chriftatis (Ölweihmesse)
- Hl. Messe vom Letzten Abendmahl**
- 18:00 ST. SUITBERT (STREAMING)**
- 18:00 St. Georg – anschl. Anbetung
- 20:00 St. Mariä Geburt – anschl. Anbetung
- 20:00 Herz Jesu – anschl. Anbetung



02.04. Karfreitag, Gebotener Fast- und Abstinenztag Feiern vom Leiden und Sterben Jesu

- 15:00 ST. SUITBERT, JOHANNESPASSION (STREAMING)**
- 15:00 St. Barbara – anschl. Beichtgelegenheit
- 15:00 St. Georg – anschl. Beichtgelegenheit
- 15:00 Herz Jesu – anschl. Beichtgelegenheit

03.04. Karsamstag, Tag der Grabesruhe des Herrn

Ostern – Hochfest der Auferstehung des Herrn

03.04. Samstag

Feier der Osternacht

- 21:00 St. Georg
- 21:00 Herz Jesu
- 21:00 ST. SUITBERT (STREAMING)**
- 21:00 St. Mariä Geburt



04.04. Ostersonntag

- 08:45 Krankenhauskapelle St. Josef – Hl. Messe
- 10:00 St. Barbara – Hl. Messe
- 10:00 Herz Jesu – Hl. Messe
- 11:30 St. Georg – Hl. Messe
- 11:30 ST. SUITBERT – HL MESSE (STREAMING)**

05.04. Ostermontag

- 10:00 St. Barbara – Hl. Messe
- 10:00 Herz Jesu – Hl. Messe
- 11:00 Seniorenzentrum St. Josef – Hl. Messe
- 11:30 ST. SUITBERT – HL. MESSE (STREAMING)**
- 11:30 St. Mariä Geburt – Hl. Messe
- 11:30 St. Georg – Hl. Messe

Informationen
zum pastoralen Angebot
unserer Pfarrei und alle
Gottesdienste finden Sie stets aktuell
im Sonntagsblatt, in den Schaukästen
und auf unser Pfarreihomepage
www.st-josef-ruhrhalbinsel.de

Palmzweige und Osterkerzen In allen Kirchen unserer Pfarrei werden vom Vorabend des Palmsonntags an **Palmzweige und Osterkerzen** zum Mitnehmen angeboten.

Gottesdiensthilfen für die Gestaltung der Kar- und Ostertage Auf unserer Homepage werden Sie auch wieder digitale Gottesdiensthilfen für die Gestaltung der Kar- und Ostertage im Rahmen der eigenen Familie finden.

Angebote für Familien mit jüngeren Kindern

An verschiedenen Orten unserer Pfarrei wird es pandemie-taugliche Angebote für Familien mit jüngeren Kindern geben: vom kindgerecht gestalteten Kirchenraum über Kinderkreuzwege, Kar- und Osterwege bis hin zum österlichen Familienspaziergang mit Ostereiersuche. Das alles war bei Redaktionsschluss noch in Planung und wird sich auch nur dem Pandemiegeschehen entsprechend realisieren lassen. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage.